

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
6. November 2003 (06.11.2003)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 03/091254 A1

(51) Internationale Patentklassifikation⁷: **C07D 487/04**,
A01N 43/90

(21) Internationales Aktenzeichen: **PCT/EP03/03833**

(22) Internationales Anmeldedatum:
14. April 2003 (14.04.2003)

(25) Einreichungssprache: **Deutsch**

(26) Veröffentlichungssprache: **Deutsch**

(30) Angaben zur Priorität:
102 18 592.1 26. April 2002 (26.04.2002) **DE**

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme
von US): **BAYER CROPSCIENCE AKTIENGE-
SELLSCHAFT** [DE/DE]; Alfred-Nobel-Str. 50, 40789
Monheim (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): **GEBAUER, Olaf**
[DE/DE]; Jesuitengasse 111, 50737 Köln (DE). **GREUL**,
Nico, Jörg [DE/DE]; Am Sandberg 30a, 42799 Le-
ichlingen (DE). **HEINEMANN, Ulrich** [DE/DE]; Am
Sonnenhang 1, 42799 Leichlingen (DE). **MAURER**,
Fritz [DE/DE]; Brahmstr. 36, 40789 Monheim (DE).
KRÜGER, Bernd-Wieland [DE/DE]; Am Vorend 52,
51467 Bergisch Gladbach (DE). **ELBE, Hans-Ludwig**
[DE/DE]; Dasnöckel 59, 42329 Wuppertal (DE). **GAYER**,
Herbert [AT/DE]; Sandstr. 66, 40789 Monheim (DE).
DUNKEL, Ralf [DE/DE]; Krischerstr. 22, 40789 Mon-
heim (DE). **VOERSTE, Arnd** [DE/DE]; Salierring 33,
50677 Köln (DE). **HILLEBRAND, Stefan** [DE/DE];
Lothringer Str. 22, 41462 Neuss (DE). **BOIE, Christiane**
[DE/DE]; Landrat Trimbom Str. 47, 42799 Leichlin-
gen (DE). **WACHENDORFF-NEUMANN, Ulrike**
[DE/DE]; Oberer Markenweg 85, 56566 Neuwied (DE).

MAULER-MACHNIK, Astrid [DE/DE]; Neuenkamper
Weg 48, 42799 Leichlingen (DE). **KUCK, Karl-Heinz**
[DE/DE]; Pastor-Löh-Str. 30a, 40764 Langenfeld (DE).

(74) Gemeinsamer Vertreter: **BAYER CROPSCIENCE
AKTIENGESELLSCHAFT**; Law and Patents, Patents
and Licensing, 51368 Leverkusen (DE).

(81) Bestimmungsstaaten (national): **AE, AG, AL, AM, AT,**
AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR,
CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE,
GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR,
KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK,
MN, MW, MX, MZ, NI, NO, NZ, OM, PH, PL, PT, RO,
RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ,
UA, UG, US, UZ, VC, VN, YU, ZA, ZM, ZW.

(84) Bestimmungsstaaten (regional): **ARIPO-Patent** (GH,
GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW),
eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ,
TM), europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE,
DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL,
PT, RO, SE, SI, SK, TR), **OAPI-Patent** (BF, BJ, CF, CG,
CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Erklärungen gemäß Regel 4.17:

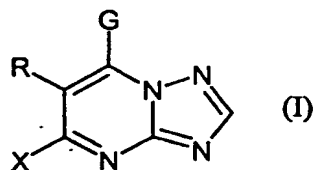
— hinsichtlich der Berechtigung des Anmelders, ein Patent zu
beantragen und zu erhalten (Regel 4.17 Ziffer ii) für die
folgenden Bestimmungsstaaten **AE, AG, AL, AM, AT, AU,**
AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ,
DE, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM,
HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK,
LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ,
NI, NO, NZ, OM, PH, PL, PT, RO, RU, SC, SD, SE, SG, SK,
SL, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, UZ, VC, VN, YU, ZA,
ZM, ZW, ARIPO-Patent (GH, GM, KE, LS, MW, MZ, SD,
SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), **eurasisches Patent** (AM, AZ, BY,
KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), **europäisches Patent** (AT, BE,
BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU,

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: **TRIAZOLOPYRIMIDINES**

WO 03/091254 A1

(54) Bezeichnung: **TRIAZOLOPYRIMIDINE**



(57) Abstract: Novel triazolopyrimidines of formula (I) where G, R and X have the meanings given in the description, a method for production of said substances and use thereof for the treatment of undesired microorganisms.

(57) Zusammenfassung: Neue Triazolopyrimidine der Formel (I) in welcher G, R und X die in der Beschreibung angegebenen Bedeutungen haben, ein Verfahren zur Herstellung dieser Stoffe und deren Verwendung zur Bekämpfung von unerwünschten Mikroorganismen.



IE, IT, LU, MC, NL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG)

- hinsichtlich der Berechtigung des Anmelders, die Priorität einer früheren Anmeldung zu beanspruchen (Regel 4.17 Ziffer iii) für alle Bestimmungsstaaten

Veröffentlicht:

- mit internationalem Recherchenbericht

- vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche geltenden Frist; Veröffentlichung wird wiederholt, falls Änderungen eintreffen

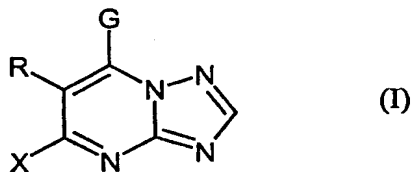
Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

Triazolopyrimidine

Die vorliegende Erfindung betrifft neue Triazolopyrimidine, ein Verfahren zu ihrer
5 Herstellung und ihre Verwendung zur Bekämpfung von unerwünschten Mikro-
organismen.

Es ist bereits bekannt geworden, dass bestimmte Triazolopyrimidine fungizide
Eigenschaften besitzen (vgl. EP-A-0 550 113, WO 94/20501, EP-A-0 613 900,
10 US 5 612 345, EP-A-0 834 513, FR-A-2 784 991, WO 98/46607 und WO 98/46608).
Die Wirkung dieser Verbindungen ist jedoch in vielen Fällen unbefriedigend.

Es wurden nun neue Triazolopyrimidine der Formel



15

in welcher

20 G für gegebenenfalls substituiertes, mono- oder polycyclisches, gesättigtes, un-
gesättigtes oder aromatisches Heterocyclyl steht, das über ein Stickstoffatom
gebunden ist, wobei dieses Stickstoffatom im Heterocyclus mit einem
weiteren Stickstoff- oder Sauerstoffatom verbunden ist, und wobei der
Heterocyclus gegebenenfalls noch ein oder zwei weitere Sauerstoff-,
Stickstoff- und/oder Schwefelatome enthält, wobei jedoch keine zwei
25 Sauerstoffatome direkt benachbart stehen können,

R für gegebenenfalls einfach bis fünffach substituiertes Aryl steht und

- 2 -

X für Halogen steht,

sowie Säureadditionssalze von denjenigen Verbindungen der Formel (I), in denen

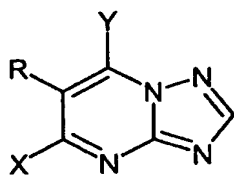
- 5 G für gegebenenfalls substituiertes, mono- oder polycyclisches, gesättigtes oder ungesättigtes Heterocyclyl steht, das über ein Stickstoffatom gebunden ist, wobei dieses Stickstoffatom im Heterocyclus mit einem weiteren Stickstoffatom verbunden ist, und wobei der Heterocyclus gegebenenfalls noch ein oder zwei weitere Sauerstoff-, Stickstoff- und/oder Schwefelatome enthält, wobei
10 jedoch keine zwei Sauerstoffatome direkt benachbart stehen können,

gefunden.

- Die erfindungsgemäßen Verbindungen können je nach Substitutionsmuster gegeben-
15 nenfalls als Mischungen verschiedener möglicher isomerer Formen, insbesondere von Stereoisomeren, wie z.B. E- und Z-, threo- und erythro-, sowie optischen Isomeren, gegebenenfalls aber auch von Tautomeren vorliegen. Ist R an beiden Atomen, die der Bindungsstelle benachbart sind, ungleich substituiert, können die betreffen-
den Verbindungen in einer besonderen Form der Stereoisomerie vorliegen, nämlich
20 als Atropisomere.

Weiterhin wurde gefunden, dass man die Triazolopyrimidine der Formel (I) erhält, wenn man -

- 25 Dihalogentriazolopyrimidine der Formel



(II)

in welcher

- 3 -

R und X die oben angegebenen Bedeutungen haben und

Y für Halogen steht,

5

mit Heterocyclen der Formel

G-H (III)

in welcher

10

G die oben angegebene Bedeutung hat,

oder mit Säureadditionssalzen von Heterocyclen der Formel (III),

15 gegebenenfalls in Gegenwart eines Verdünnungsmittels und gegebenenfalls in Gegenwart eines Säureakzeptors umgesetzt.

Schließlich wurde gefunden, dass sich die Triazolopyrimidine der Formel (I) bzw. deren Säureadditions-Salze sehr gut zur Bekämpfung von unerwünschten Mikro-
20 organismen eignen. Sie zeigen vor allem eine starke fungizide Wirksamkeit und lassen sich sowohl im Pflanzenschutz als auch im Materialschutz verwenden.

Überraschenderweise besitzen die erfindungsgemäßen Triazolopyrimidine der Formel (I) eine wesentlich bessere mikrobizide Wirksamkeit als die konstitutionell ähn-
25 lichsten, vorbekannten Stoffe gleicher Wirkungsrichtung.

Die erfindungsgemäßen Triazolopyrimidine sind durch die Formel (I) allgemein definiert.

30 G steht bevorzugt für mono- oder bicyclisches, gesättigtes, ungesättigtes oder aromatisches Heterocyclyl mit insgesamt bis zu 12 Gliedern, das über ein

Stickstoffatom gebunden ist, wobei dieses Stickstoffatom im Heterocyclus mit einem weiteren Stickstoff- oder Sauerstoffatom verbunden ist, und wobei der Heterocyclus gegebenenfalls noch ein oder zwei weitere Sauerstoff-, Stickstoff- und/oder Schwefelatome enthält, wobei jedoch keine zwei Sauerstoffatome direkt benachbart stehen können,

wobei die Heterocyclen einfach bis dreifach, gleichartig oder verschieden substituiert sein können durch Cyano, Halogen, Alkyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, Halogenalkyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen und 1 bis 9 gleichen oder verschiedenen Halogenatomen oder durch Alkoxycarbonyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen in der Alkoxygruppe.

R steht bevorzugt für Phenyl, welches gegebenenfalls einfach bis vierfach gleich oder verschieden substituiert ist durch:

Halogen, Cyano, Nitro, Amino, Hydroxy, Formyl, Carboxy, Carbamoyl, Thiocarbamoyl;

jeweils geradkettiges oder verzweigtes Alkyl, Alkoxy, Alkylthio, Alkylsulfinyl oder Alkylsulfonyl mit jeweils 1 bis 6 Kohlenstoffatomen;

jeweils geradkettiges oder verzweigtes Alkenyl oder Alkenyloxy mit jeweils 2 bis 6 Kohlenstoffatomen;

jeweils geradkettiges oder verzweigtes Halogenalkyl, Halogenalkoxy, Halogenalkylthio, Halogenalkylsulfinyl oder Halogenalkylsulfonyl mit jeweils 1 bis 6 Kohlenstoffatomen und 1 bis 13 gleichen oder verschiedenen Halogenatomen;

- 5 -

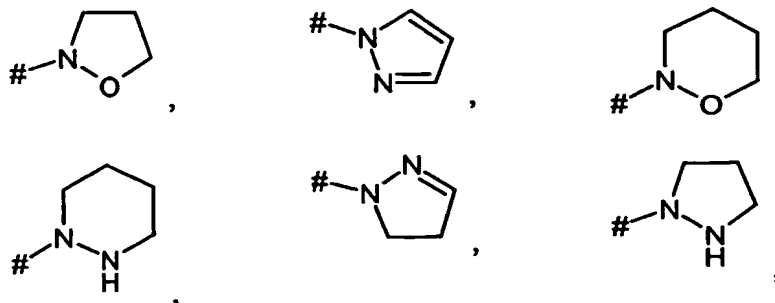
jeweils geradkettiges oder verzweigtes Halogenalkenyl oder Halogenalkenyl-oxy mit jeweils 2 bis 6 Kohlenstoffatomen und 1 bis 11 gleichen oder verschiedenen Halogenatomen;

- 5 jeweils geradkettiges oder verzweigtes Alkylamino, Dialkylamino, Alkyl-carbonyl, Alkylcarbonyloxy, Alkoxycarbonyl, Alkylsulfonyloxy, Hydrox-iminoalkyl oder Alkoximinoalkyl mit jeweils 1 bis 6 Kohlenstoffatomen in den einzelnen Alkylteilen;
- 10 jeweils gegebenenfalls einfach oder mehrfach, gleich oder verschieden durch Halogen und/oder geradkettiges oder verzweigtes Alkyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen und/oder geradkettiges oder verzweigtes Halogenalkyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen und 1 bis 9 gleichen oder verschiedenen Halogenatomen substituiertes, jeweils zweifach verknüpftes Alkylen mit 3 oder 4 Kohlenstoffatomen oder Dioxyalkylen mit 1 oder 2 Kohlenstoffatomen, oder
- 15 Cycloalkyl mit 3 bis 6 Kohlenstoffatomen.

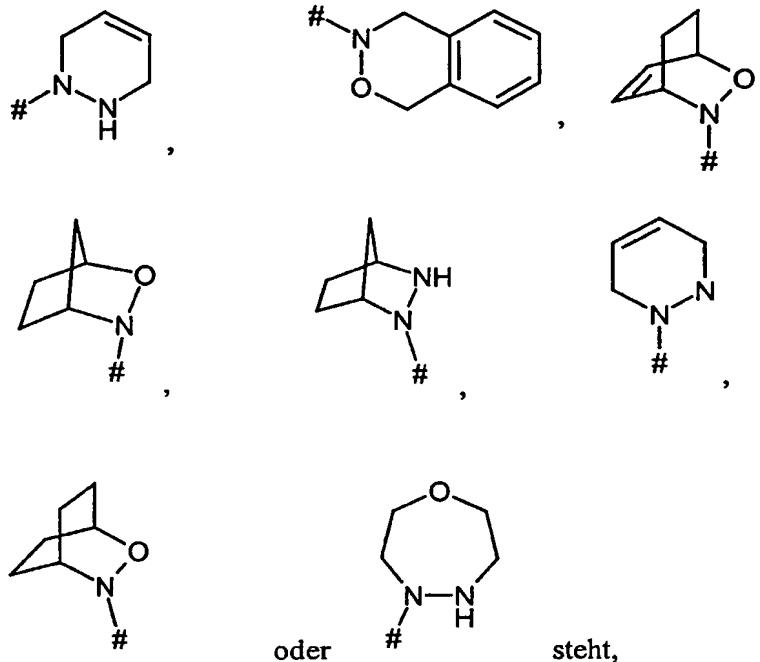
X steht bevorzugt für Fluor, Chlor oder Brom.

- 20 Besonders bevorzugt sind diejenigen Verbindungen der Formel (I), in denen

G für einen Heterocyclyl-Rest der Formel



- 6 -



wobei # für die Verknüpfungsstelle steht und wobei jeder der Reste einfach
 5 bis dreifach, gleichartig oder verschieden substituiert sein kann durch Cyano,
 Fluor, Chlor, Methyl, Ethyl, Methoxycarbonyl und/oder Ethoxycarbonyl,

R für Phenyl steht, das einfach bis vierfach, gleichartig oder verschieden
 10 substituiert sein kann durch Fluor, Chlor, Brom, Cyano, Nitro, Formyl,
 Methyl, Ethyl, n- oder i-Propyl, n-, i-, s- oder t-Butyl, Allyl, Propargyl,
 Methoxy, Ethoxy, n- oder i-Propoxy, Methylthio, Ethylthio, n- oder i-Propyl-
 thio, Methylsulfinyl, Ethylsulfinyl, Methylsulfonyl oder Ethylsulfonyl,
 Allyloxy, Propargyloxy, Trifluormethyl, Trifluorethyl, Difluormethoxy,
 Trifluormethoxy, Difluorchlormethoxy, Trifluorethoxy, Difluormethylthio,
 15 Difluorchlormethylthio, Trifluormethylthio, Trifluormethylsulfinyl, Trifluor-
 methylsulfonyl, Trichlorethinyloxy, Trifluorethinyloxy, Chlorallyloxy,
 Iodpropargyloxy, Methylamino, Ethylamino, n- oder i-Propylamino,
 Dimethylamino, Diethylamino, Acetyl, Propionyl, Acetyloxy, Methoxy-
 carbonyl, Ethoxycarbonyl, Hydroximinomethyl, Hydroximinoethyl, Methox-

iminoethyl, Ethoximinoethyl, Cyclopropyl, Cyclobutyl, Cyclopentyl oder Cyclohexyl,

5 jeweils gegebenenfalls einfach oder mehrfach, gleich oder verschieden durch Fluor, Chlor, Methyl, Trifluormethyl, Ethyl, n- oder i-Propyl substituiertes in 2,3-Position oder 3,4-Position verknüpftes Trimethylen (Propan-1,3-diyl), Methylendioxy oder Ethylendioxy, und

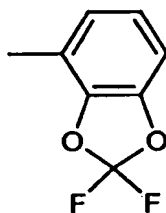
10 X für Brom oder Chlor steht.

Ganz besonders bevorzugt sind diejenigen Verbindungen der Formel (I), in denen

G und X die Bedeutungen haben, die schon als besonders bevorzugt genannt wurden, und

15 R für Phenyl steht, das einfach bis vierfach, gleichartig oder verschieden substituiert sein kann durch Fluor, Chlor, Trifluormethyl, Trifluormethoxy und/oder Trifluormethylthio, oder

20 R für den Rest der Formel



steht.

25 Bevorzugt sind auch Säureadditions-Salze von denjenigen Verbindungen der Formel (I), in denen G für mono- oder bicyclisches, gesättigtes oder ungesättigtes

- 8 -

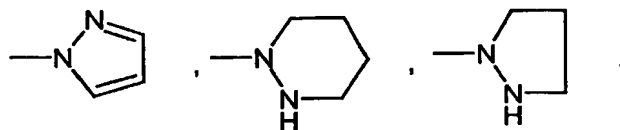
Heterocyclyl mit bis zu 12 Ringgliedern steht, das über ein Stickstoffatom gebunden ist, wobei dieses Stickstoffatom im Heterocyclus mit einem weiteren Stickstoffatom verbunden ist, und wobei der Heterocyclus gegebenenfalls noch ein oder zwei weitere Sauerstoff-, Stickstoff- und/oder Schwefelatome enthält, wobei jedoch keine
5 zwei Sauerstoffatome direkt benachbart stehen können, wobei die Heterocyclen einfach bis dreifach, gleichartig oder verschieden substituiert sein können durch Cyano, Halogen, Alkyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen, Halogenalkyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen und 1 bis 9 gleichen oder verschiedenen Halogenatomen oder durch Alkoxycarbonyl mit 1 bis 4 Kohlenstoffatomen in der Alkoxygruppe, und R
10 und X diejenigen Bedeutungen haben, die für diese Reste als bevorzugt genannt wurden.

Zu den Säuren, die addiert werden können, gehören vorzugsweise Halogenwasserstoffsäuren, wie z.B. die Chlorwasserstoffsäure und die Bromwasserstoffsäure, insbesondere die Chlorwasserstoffsäure, ferner Phosphorsäure, Salpetersäure, mono- und
15 bifunktionelle Carbonsäuren und Hydroxycarbonsäuren, wie z.B. Essigsäure, Maleinsäure, Bernsteinsäure, Fumarsäure, Weinsäure, Zitronensäure, Salicylsäure, Sorbinsäure und Milchsäure, sowie Sulfonsäuren, wie z.B. p-Toluolsulfonsäure, 1,5-Naphthalindisulfonsäure, Saccharin und Thiosaccharin.

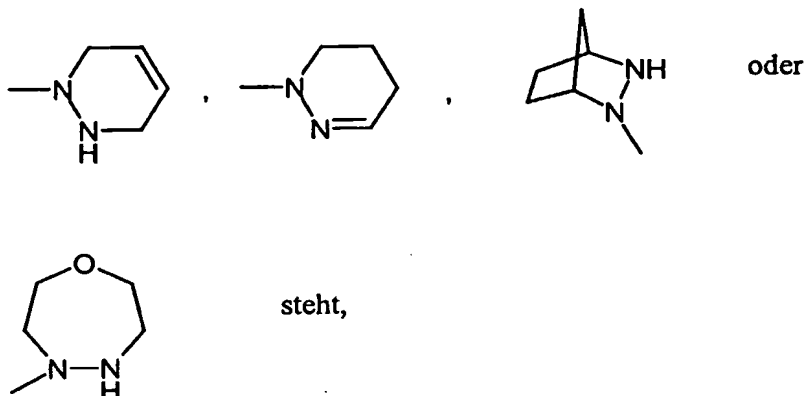
20

Besonders bevorzugt sind Salze, die durch Addition von Chlorwasserstoffsäure, Phosphorsäure, p-Toluolsulfonsäure, 1,5-Naphthalindisulfonsäure oder Saccharin an Triazolopyrimidine der Formel (I) entstehen, in denen

25 G für einen Heterocyclyl-Rest der Formel



- 9 -



5 wobei jeder dieser Reste einfach bis dreifach, gleichartig oder verschieden substituiert sein kann durch Cyano, Fluor, Chlor, Methyl, Ethyl, Methoxycarbonyl und/oder Ethoxycarbonyl, und

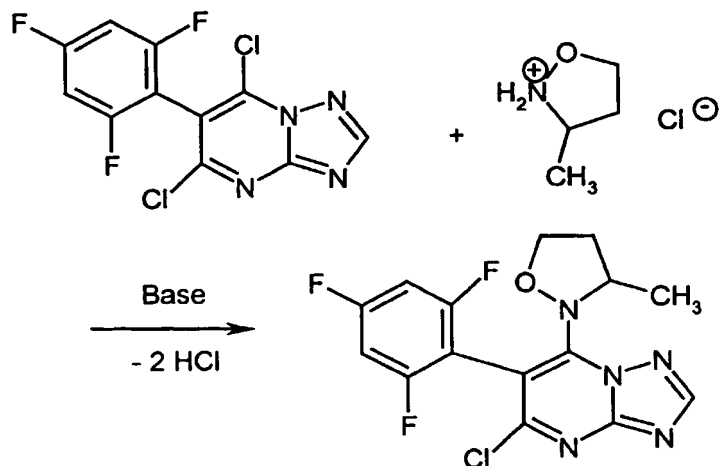
10 R und X diejenigen Bedeutungen haben, die für diese Reste als besonders bevorzugt genannt wurden.

Die zuvor genannten Reste-Definitionen können untereinander in beliebiger Weise kombiniert werden. Außerdem können auch einzelne Bedeutungen entfallen.

15 Die oben aufgeführten allgemeinen oder in Vorzugsbereichen angegebenen Reste-Definitionen gelten sowohl für die Endprodukte der Formel (I) als auch entsprechend für die jeweils zur Herstellung benötigten Ausgangsstoffe bzw. Zwischenprodukte.

20 Verwendet man 5,7-Dichlor-6-(2,4,6-trifluorphenyl)[1,2,4]triazolo[1,5a]-pyrimidin und 3-Methyl-isoxazolidin-Hydrochlorid als Ausgangsstoffe, so kann der Verlauf des erfindungsgemäßen Verfahrens durch das folgende Formelschema veranschaulicht werden.

- 10 -



Die zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens als Ausgangsstoffe benötigten Dihalogentriazolopyrimidine sind durch die Formel (II) allgemein definiert. In dieser Formel (II) haben R und X vorzugsweise, bzw. insbesondere diejenigen Bedeutungen, die bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) als bevorzugt bzw. als insbesondere bevorzugt für R und X angegeben wurden. Y steht vorzugsweise für Fluor, Chlor oder Brom, insbesondere für Fluor oder Chlor.

Die Dihalogentriazolopyrimidine der Formel (II) sind bekannt oder können nach bekannten Methoden hergestellt werden (vgl. z.B. US 5 612 345).

Die weiterhin zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens als Ausgangsstoffe benötigten Heterocyclen sind durch die Formel (III) allgemein definiert. In dieser Formel (III) hat G vorzugsweise, bzw. insbesondere diejenige Bedeutung, die bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) als bevorzugt bzw. als insbesondere bevorzugt für G angegeben wurde.

Die Heterocyclen der Formel (III) sind bekannt oder können nach bekannten Methoden hergestellt werden (vgl. z. B. J. Chem. Soc. 1942, 432; Can. J. Chem.

(1976), 54(6), 867-70; Tetrahedron Lett. (1993), 34(36), 5673-6; Tetrahedron Lett. (1973), 30, 2859-2862).

Die Heterocyclen der Formel (III) können bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens auch in Form ihrer Säureadditionssalze eingesetzt werden. Als Säureadditionssalze kommen dabei vorzugsweise diejenigen Verbindungen in Frage, die durch Addition von denjenigen Säuren, die bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der erfindungsgemäßen Säureadditionssalze genannt wurden, an Heterocyclen der Formel (III) entstehen. Bevorzugt sind Hydrochloride und Acetate von Heterocyclen der Formel (III).

Als Verdünnungsmittel zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens kommen alle inerten organischen Lösungsmittel in Betracht. Vorzugsweise verwendbar sind aliphatische, alicyclische oder aromatische Kohlenwasserstoffe, wie beispielsweise Petrolether, Hexan, Heptan, Cyclohexan, Methylcyclohexan, Benzol, Toluol, Xylol oder Decalin; halogenierte Kohlenwasserstoffe, wie beispielsweise Chlorbenzol, Dichlorbenzol, Dichlormethan, Chloroform, Tetrachlormethan, Dichlorethan oder Trichlorethan; Ether, wie Diethylether, Diisopropylether, Methyl-t-butylether, Methyl-t-amylether, Dioxan, Tetrahydrofuran, 1,2-Dimethoxyethan, 1,2-Diethoxyethan oder Anisol; Amide, wie N,N-Dimethylformamid, N,N-Dimethylacetamid, N-Methylformanilid, N-Methylpyrrolidon oder Hexamethylphosphorsäuretriamid; Ester wie Essigsäuremethylester oder Essigsäureethylester; Sulfoxide, wie Dimethylsulfoxid; Sulfone, wie Sulfolan.

Als Säureakzeptoren kommen bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens alle üblichen Säurebindemittel in Betracht. Vorzugsweise verwendbar sind Ammoniak oder tertiäre Amine, wie Trimethylamin, Triethylamin, Tributylamin, N,N-Dimethylanilin, N,N-Dimethyl-benzylamin, Pyridin, N-Methylpiperidin, N-Methylmorpholin, N,N-Dimethylaminopyridin, Diazabicyclooctan (DABCO), Diazabicyclononen (DBN) oder Diazabicycloundecen (DBU). Weiterhin kommen Erdalkalimetall- oder Alkalimetallhydride, -hydroxide, -amide, -alkoholate, -acetate,

-carbonate oder -hydrogencarbonate infrage, wie beispielsweise Natriumhydrid, Natriumamid, Natrium-methylat, Natrium-ethylat, Kalium-tert.-butylat, Natriumhydroxid, Kaliumhydroxid, Natriumacetat, Kaliumacetat, Calciumacetat, Natriumcarbonat, Kaliumcarbonat, Kaliumhydrogencarbonat und Natriumhydrogencarbonat.

5

Die Reaktionstemperaturen können bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens in einem größeren Bereich variiert werden. Im Allgemeinen arbeitet man bei Temperaturen zwischen 0°C und 150°C, vorzugsweise zwischen 0°C und 80°C.

10 Bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens arbeitet man im Allgemeinen unter Atmosphärendruck. Es ist jedoch auch möglich, unter erhöhtem Druck bis zu 10 bar oder unter vermindertem Druck bis zu 0,1 bar zu arbeiten.

Bei der Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens setzt man auf 1 mol an
15 Dihalogentriazolopyrimidin der Formel (II) im Allgemeinen 0,5 bis 10 mol, vorzugsweise 0,8 bis 2 Mol an einer Verbindung der Formel (III) ein. Die Aufarbeitung erfolgt nach üblichen Methoden.

Zur Herstellung von Säureadditions-Salzen von Triazolopyrimidinen der Formel (I)
20 kommen vorzugsweise diejenigen Säuren in Frage, die bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der erfindungsgemäßen Säureadditions-Salze als bevorzugte Säuren genannt wurden.

Die Säureadditions-Salze der Verbindungen der Formel (I) können in einfacher
25 Weise nach üblichen Salzbildungsmethoden, z.B. durch Lösen einer Verbindung der Formel (I) in einem geeigneten inerten Lösungsmittel und Hinzufügen der Säure, z.B. Chlorwasserstoffsäure, erhalten werden und in bekannter Weise, z.B. durch Abfiltrieren, isoliert und gegebenenfalls durch Waschen mit einem inerten organischen Lösungsmittel gereinigt werden.

30

Die erfindungsgemäßen Stoffe weisen eine starke mikrobizide Wirkung auf und können zur Bekämpfung von unerwünschten Mikroorganismen, wie Fungi und Bakterien, im Pflanzenschutz und im Materialschutz eingesetzt werden.

- 5 Fungizide lassen sich im Pflanzenschutz zur Bekämpfung von Plasmodiophoromycetes, Oomycetes, Chytridiomycetes, Zygomycetes, Ascomycetes, Basidiomycetes und Deuteromycetes einsetzen.

- 10 Bakterizide lassen sich im Pflanzenschutz zur Bekämpfung von Pseudomonadaceae, Rhizobiaceae, Enterobacteriaceae, Corynebacteriaceae und Streptomycetaceae einsetzen.

Beispielhaft aber nicht begrenzend seien einige Erreger von pilzlichen und bakteriellen Erkrankungen, die unter die oben aufgezählten Oberbegriffe fallen, genannt:

- 15 Xanthomonas-Arten, wie beispielsweise Xanthomonas campestris pv. oryzae;

Pseudomonas-Arten, wie beispielsweise Pseudomonas syringae pv. lachrymans;

- 20 Erwinia-Arten, wie beispielsweise Erwinia amylovora;

Pythium-Arten, wie beispielsweise Pythium ultimum;

Phytophthora-Arten, wie beispielsweise Phytophthora infestans;

- 25 Pseudoperonospora-Arten, wie beispielsweise Pseudoperonospora humuli oder

Pseudoperonospora cubensis;

- 30 Plasmopara-Arten, wie beispielsweise Plasmopara viticola;

- Bremia-Arten, wie beispielsweise *Bremia lactucae*;
- Peronospora-Arten, wie beispielsweise *Peronospora pisi* oder *P. brassicae*;
- 5 Erysiphe-Arten, wie beispielsweise *Erysiphe graminis*;
- Sphaerotheca-Arten, wie beispielsweise *Sphaerotheca fuliginea*;
- Podosphaera-Arten, wie beispielsweise *Podosphaera leucotricha*;
- 10 Venturia-Arten, wie beispielsweise *Venturia inaequalis*;
- Pyrenophora-Arten, wie beispielsweise *Pyrenophora teres* oder *P. graminea*
- 15 (Konidienform: *Drechslera*, Syn: *Helminthosporium*);
- Cochliobolus-Arten, wie beispielsweise *Cochliobolus sativus*
- (Konidienform: *Drechslera*, Syn: *Helminthosporium*);
- 20 Uromyces-Arten, wie beispielsweise *Uromyces appendiculatus*;
- Puccinia-Arten, wie beispielsweise *Puccinia recondita*;
- 25 Sclerotinia-Arten, wie beispielsweise *Sclerotinia sclerotiorum*;
- Tilletia-Arten, wie beispielsweise *Tilletia caries*;
- Ustilago-Arten, wie beispielsweise *Ustilago nuda* oder *Ustilago avenae*;
- 30 Pellicularia-Arten, wie beispielsweise *Pellicularia sasakii*;

Pyricularia-Arten, wie beispielsweise *Pyricularia oryzae*;

Fusarium-Arten, wie beispielsweise *Fusarium culmorum*;

5

Botrytis-Arten, wie beispielsweise *Botrytis cinerea*;

Septoria-Arten, wie beispielsweise *Septoria nodorum*;

10

Leptosphaeria-Arten, wie beispielsweise *Leptosphaeria nodorum*;

Cercospora-Arten, wie beispielsweise *Cercospora canescens*;

Alternaria-Arten, wie beispielsweise *Alternaria brassicae*;

15

Pseudocercospora-Arten, wie beispielsweise *Pseudocercospora herpotrichoides*.

Die erfindungsgemäßen Wirkstoffe weisen auch eine sehr gute stärkende Wirkung in Pflanzen auf. Sie eignen sich daher zur Mobilisierung pflanzeneigener Abwehrkräfte gegen Befall durch unerwünschte Mikroorganismen.

20

Unter pflanzenstärkenden (resistenzinduzierenden) Stoffen sind im vorliegenden Zusammenhang solche Substanzen zu verstehen, die in der Lage sind, das Abwehrsystem von Pflanzen so zu stimulieren, dass die behandelten Pflanzen bei nachfolgender Inokulation mit unerwünschten Mikroorganismen weitgehende Resistenz gegen diese Mikroorganismen entfalten.

25

Unter unerwünschten Mikroorganismen sind im vorliegenden Fall phytopathogene Pilze, Bakterien und Viren zu verstehen. Die erfindungsgemäßen Stoffe können also eingesetzt werden, um Pflanzen innerhalb eines gewissen Zeitraumes nach der Behandlung gegen den Befall durch die genannten Schaderreger zu schützen. Der Zeitraum,

30

- 16 -

innerhalb dessen Schutz herbeigeführt wird, erstreckt sich im allgemeinen von 1 bis 10 Tage, vorzugsweise 1 bis 7 Tage nach der Behandlung der Pflanzen mit den Wirkstoffen.

- 5 Die gute Pflanzenverträglichkeit der Wirkstoffe in den zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten notwendigen Konzentrationen erlaubt eine Behandlung von oberirdischen Pflanzenteilen, von Pflanz- und Saatgut, und des Bodens.

- 10 Dabei lassen sich die erfindungsgemäßen Wirkstoffe mit besonders gutem Erfolg zur Bekämpfung von Krankheiten im Wein-, Obst- und Gemüseanbau, wie beispielsweise gegen Botrytis-, Venturia- und Alternaria-Arten, oder von Reiskrankheiten, wie beispielsweise gegen Pyricularia-Arten, einsetzen.

- 15 Die erfindungsgemäßen Wirkstoffe eignen sich auch zur Steigerung des Ernteertrages. Sie sind außerdem mindertoxisch und weisen eine gute Pflanzenverträglichkeit auf.

- 20 Die erfindungsgemäßen Wirkstoffe können gegebenenfalls in bestimmten Konzentrationen und Aufwandmengen auch als Herbizide, zur Beeinflussung des Pflanzenwachstums, sowie zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen verwendet werden. Sie lassen sich gegebenenfalls auch als Zwischen- und Vorprodukte für die Synthese weiterer Wirkstoffe einsetzen.

- 25 Erfindungsgemäß können alle Pflanzen und Pflanzenteile behandelt werden. Unter Pflanzen werden hierbei alle Pflanzen und Pflanzenpopulationen verstanden, wie erwünschte und unerwünschte Wildpflanzen oder Kulturpflanzen (einschließlich natürlich vorkommender Kulturpflanzen). Kulturpflanzen können Pflanzen sein, die durch konventionelle Züchtungs- und Optimierungsmethoden oder durch biotechnologische und gentechnologische Methoden oder Kombinationen dieser Methoden erhalten werden können, einschließlich der transgenen Pflanzen und einschließlich
30 der durch Sortenschutzrechte schützbaeren oder nicht schützbaeren Pflanzensorten. Unter Pflanzenteilen sollen alle oberirdischen und unterirdischen Teile und Organe

der Pflanzen, wie Spross, Blatt, Blüte und Wurzel verstanden werden, wobei beispielsweise Blätter, Nadeln, Stengel, Stämme, Blüten, Fruchtkörper, Früchte und Samen sowie Wurzeln, Knollen und Rhizome aufgeführt werden. Zu den Pflanzenteilen gehört auch Erntegut sowie vegetatives und generatives Vermehrungsmaterial, beispielsweise Stecklinge, Knollen, Rhizome, Ableger und Samen.

Die erfindungsgemäße Behandlung der Pflanzen und Pflanzenteile mit den Wirkstoffen erfolgt direkt oder durch Einwirkung auf deren Umgebung, Lebensraum oder Lagerraum nach den üblichen Behandlungsmethoden, z.B. durch Tauchen, Sprühen, Verdampfen, Vernebeln, Streuen, Aufstreichen und bei Vermehrungsmaterial, insbesondere bei Samen, weiterhin durch ein- oder mehrschichtiges Umhüllen.

Im Materialschutz lassen sich die erfindungsgemäßen Stoffe zum Schutz von technischen Materialien gegen Befall und Zerstörung durch unerwünschte Mikroorganismen einsetzen.

Unter technischen Materialien sind im vorliegenden Zusammenhang nichtlebende Materialien zu verstehen, die für die Verwendung in der Technik zubereitet worden sind. Beispielsweise können technische Materialien, die durch erfindungsgemäße Wirkstoffe vor mikrobieller Veränderung oder Zerstörung geschützt werden sollen, Klebstoffe, Leime, Papier und Karton, Textilien, Leder, Holz, Anstrichmittel und Kunststoffartikel, Kühlschmierstoffe und andere Materialien sein, die von Mikroorganismen befallen oder zersetzt werden können. Im Rahmen der zu schützenden Materialien seien auch Teile von Produktionsanlagen, beispielsweise Kühlwasserkreisläufe, genannt, die durch Vermehrung von Mikroorganismen beeinträchtigt werden können. Im Rahmen der vorliegenden Erfindung seien als technische Materialien vorzugsweise Klebstoffe, Leime, Papiere und Kartone, Leder, Holz, Anstrichmittel, Kühlschmiermittel und Wärmeübertragungsflüssigkeiten genannt, besonders bevorzugt Holz.

Als Mikroorganismen, die einen Abbau oder eine Veränderung der technischen Materialien bewirken können, seien beispielsweise Bakterien, Pilze, Hefen, Algen und Schleimorganismen genannt. Vorzugsweise wirken die erfindungsgemäßen Wirkstoffe gegen Pilze, insbesondere Schimmelpilze, holzverfärbende und holzerstörende Pilze (Basidiomyceten) sowie gegen Schleimorganismen und Algen.

Es seien beispielsweise Mikroorganismen der folgenden Gattungen genannt:

- Alternaria, wie Alternaria tenuis,
- Aspergillus, wie Aspergillus niger,
- Chaetomium, wie Chaetomium globosum,
- Coniophora, wie Coniophora puetana,
- Lentinus, wie Lentinus tigrinus,
- Penicillium, wie Penicillium glaucum,
- Polyporus, wie Polyporus versicolor,
- Aureobasidium, wie Aureobasidium pullulans,
- Sclerophoma, wie Sclerophoma pityophila,
- Trichoderma, wie Trichoderma viride,
- Escherichia, wie Escherichia coli,
- Pseudomonas, wie Pseudomonas aeruginosa,

Staphylococcus, wie Staphylococcus aureus.

- Die Wirkstoffe können in Abhängigkeit von ihren jeweiligen physikalischen und/oder chemischen Eigenschaften in die üblichen Formulierungen überführt werden, wie
- 5 Lösungen, Emulsionen, Suspensionen, Pulver, Schäume, Pasten, Granulate, Aerosole, Feinstverkapselungen in polymeren Stoffen und in Hüllmassen für Saatgut, sowie ULV-Kalt- und Warmnebel-Formulierungen.
- 10 Diese Formulierungen werden in bekannter Weise hergestellt, z.B. durch Vermischen der Wirkstoffe mit Streckmitteln, also flüssigen Lösungsmitteln, unter Druck stehenden verflüssigten Gasen und/oder festen Trägerstoffen, gegebenenfalls unter Verwendung von oberflächenaktiven Mitteln, also Emulgiermitteln und/oder Dispergiermitteln und/oder schaum erzeugenden Mitteln. Im Falle der Benutzung von Wasser als Streck-
- 15 mittel können z.B. auch organische Lösungsmittel als Hilfslösungsmittel verwendet werden. Als flüssige Lösungsmittel kommen im wesentlichen in Frage: Aromaten, wie Xylol, Toluol oder Alkylnaphthaline, chlorierte Aromaten oder chlorierte aliphatische Kohlenwasserstoffe, wie Chlorbenzole, Chlorethylene oder Methylenchlorid, aliphatische Kohlenwasserstoffe, wie Cyclohexan oder Paraffine, z.B. Erdölfraktionen,
- 20 Alkohole, wie Butanol oder Glycol sowie deren Ether und Ester, Ketone, wie Aceton, Methylethylketon, Methylisobutylketon oder Cyclohexanon, stark polare Lösungsmittel, wie Dimethylformamid und Dimethylsulfoxid, sowie Wasser. Mit verflüssigten gasförmigen Streckmitteln oder Trägerstoffen sind solche Flüssigkeiten gemeint, welche bei normaler Temperatur und unter Normaldruck gasförmig sind, z.B. Aerosol-
- 25 Treibgase, wie Halogenkohlenwasserstoffe sowie Butan, Propan, Stickstoff und Kohlendioxid. Als feste Trägerstoffe kommen in Frage: z.B. natürliche Gesteinsmehle, wie Kaoline, Tonerden, Talkum, Kreide, Quarz, Attapulgit, Montmorillonit oder Diatomeenerde und synthetische Gesteinsmehle, wie hochdisperse Kieselsäure, Aluminiumoxid und Silikate. Als feste Trägerstoffe für Granulate kommen in Frage: z.B.
- 30 gebrochene und fraktionierte natürliche Gesteine wie Calcit, Marmor, Bims, Sepiolith, Dolomit sowie synthetische Granulate aus anorganischen und organischen Mehlen

- 20 -

sowie Granulate aus organischem Material wie Sägemehl, Kokosnussschalen, Maiskolben und Tabakstengel. Als Emulgier und/oder schaum erzeugende Mittel kommen in Frage: z.B. nichtionogene und anionische Emulgatoren, wie Polyoxyethylen-Fettsäureester, Polyoxyethylen-Fettalkoholether, z.B. Alkylaryl polyglycolether, Alkylsulfonate, 5 Alkylsulfate, Arylsulfonate sowie Eiweißhydrolysate. Als Dispergiermittel kommen in Frage: z.B. Lignin-Sulfitablaugen und Methylcellulose.

Es können in den Formulierungen Haftmittel wie Carboxymethylcellulose, natürliche und synthetische pulverige, körnige oder latexförmige Polymere verwendet werden, 10 wie Gummiarabicum, Polyvinylalkohol, Polyvinylacetat, sowie natürliche Phospholipide, wie Kephaline und Lecithine, und synthetische Phospholipide. Weitere Additive können mineralische und vegetabile Öle sein.

Es können Farbstoffe wie anorganische Pigmente, z.B. Eisenoxid, Titanoxid, Ferrocyanblau und organische Farbstoffe, wie Alizarin-, Azo- und Metallphthalocyanin- 15 farbstoffe und Spurennährstoffe, wie Salze von Eisen, Mangan, Bor, Kupfer, Kobalt, Molybdän und Zink verwendet werden.

Die Formulierungen enthalten im allgemeinen zwischen 0,1 und 95 Gewichtsprozent 20 Wirkstoff, vorzugsweise zwischen 0,5 und 90 %.

Die erfindungsgemäßen Wirkstoffe können als solche oder in ihren Formulierungen auch in Mischung mit bekannten Fungiziden, Bakteriziden, Akariziden, Nematiziden oder Insektiziden verwendet werden, um so z.B. das Wirkungsspektrum zu verbreitern 25 oder Resistenzentwicklungen vorzubeugen. In vielen Fällen erhält man dabei synergistische Effekte, d.h. die Wirksamkeit der Mischung ist größer als die Wirksamkeit der Einzelkomponenten.

Als Mischpartner kommen zum Beispiel folgende Verbindungen in Frage: 30

Fungizide:

- Aldimorph, Ampropylfos, Ampropylfos-Kalium, Andoprim, Anilazin, Azaconazol,
Azoxystrobin,
- 5 Benalaxyl, Benodanil, Benomyl, Benzamacril, Benzamacryl-isobutyl, Bialaphos,
Binapacryl, Biphenyl, Bitertanol, Blasticidin-S, Bromuconazol, Bupirimat, Buthiobat,
- 10 Calciumpolysulfid, Carpropamid, Capsimycin, Captafol, Captan, Carbendazim,
Carboxin, Carvon, Chinomethionat (Quinomethionat), Chlobenthiazon, Chlorfenazol,
Chloroneb, Chloropicrin, Chlorothalonil, Chlozolinat, Clozylacon, Cufraneb,
Cymoxanil, Cyproconazol, Cyprodinil, Cyprofuram,
- 15 Debacarb, Dichlorophen, Diclobutrazol, Diclofluanid, Diclomezin, Dicloran,
Diethofencarb, Difenconazol, Dimethirimol, Dimethomorph, Diniconazol,
Diniconazol-M, Dinocap, Diphenylamin, Dipyrithione, Ditalimfos, Dithianon,
Dodemorph, Dodine, Drazoxolon,
- 20 Ediphenphos, Epoxiconazol, Etaconazol, Ethirimol, Etridiazol,
- Famoxadon, Fenapanil, Fenarimol, Fenbuconazol, Fenfuram, Fenhexamid, Fenitropan,
Fenpiclonil, Fenpropidin, Fenpropimorph, Fentinacetat, Fentinhydroxyd, Ferbam,
Fermizon, -Fluazinam, Flumetover, Fluoromid, Fluquinconazol, Flurprimidol,
Flusilazol, Flusulfamid, Flutolanil, Flutriafol, Folpet, Fosetyl-Aluminium, Fosetyl-
- 25 Natrium, Fthalid, Fuberidazol, Furalaxyl, Furametpyr, Furcarbonil, Furconazol,
Furconazol-cis, Furmecyclox, Fluoxastrobin,
- Guazatin,
- 30 Hexachlorobenzol, Hexaconazol, Hymexazol,

- 22 -

- Imazalil, Imibenconazol, Iminoctadin, Iminoctadinealbesilat, Iminoctadinetriacetat, Iodocarb, Ipconazol, Iprobenfos (IBP), Iprodione, Iprovalicarb, Irumamycin, Isoprothiolan, Isovaledione,
- 5 Kasugamycin, Kresoxim-methyl, Kupfer-Zubereitungen, wie: Kupferhydroxid, Kupfernaphthenat, Kupferoxychlorid, Kupfersulfat, Kupferoxid, Oxin-Kupfer und Bordeaux-Mischung,
- 10 Mancopper, Mancozeb, Maneb, Meferimzone, Mepanipyrim, Mepronil, Metalaxyl, Metconazol, Methasulfocarb, Methfuroxam, Metiram, Metomeclam, Metsulfovax, Mildiomycin, Myclobutanil, Myclozolin,
- Nickel-dimethyldithiocarbamat, Nitrothal-isopropyl, Nuarimol,
- 15 Ofurace, Oxadixyl, Oxamocarb, Oxolinicacid, Oxycarboxim, Oxyfenthiin,
- 20 Paclobutrazol, Pefurazoat, Penconazol, Pencycuron, Phosdiphen, Picoxystrobin, Pimaricin, Piperalin, Polyoxin, Polyoxorim, Probenazol, Prochloraz, Procymidon, Propamocarb, Propanosine-Natrium, Propiconazol, Propineb, Pyraclostrobin, Pyrazophos, Pyrifenox, Pyrimethanil, Pyroquilon, Pyroxyfur, Prothioconazole,
- Quinconazol, Quintozen (PCNB), Quinoxifen
- Schwefel und Schwefel-Zubereitungen, Spiroxamine
- 25 Tebuconazol, Tecloftalam, Tecnazen, Tetcyclacis, Tetraconazol, Thiabendazol, Thicyofen, Thifluzamide, Thiophanate-methyl, Thiram, Tioxymid, Tolclofos-methyl, Tolyfluanid, Triadimefon, Triadimenol, Triazbutil, Triazoxid, Trichlamid, Tricyclazol, Tridemorph, Trifloxystrobin, Triflumizol, Triforin, Triticonazol,
- 30 Uniconazol,

- Validamycin A, Vinclozolin, Viniconazol,
Zarilamid, Zineb, Ziram sowie
Dagger G,
OK-8705,
5 OK-8801,
 α -(1,1-Dimethylethyl)- β -(2-phenoxyethyl)-1H-1,2,4-triazol-1-ethanol,
 α -(2,4-Dichlorphenyl)- β -fluor-propyl-1H-1,2,4-triazol-1-ethanol,
 α -(2,4-Dichlorphenyl)- β -methoxy- α -methyl-1H-1,2,4-triazol-1-ethanol,
 α -(5-Methyl-1,3-dioxan-5-yl)- β -[[4-(trifluormethyl)-phenyl]-methylen]-1H-1,2,4-
10 triazol-1-ethanol,
(5RS,6RS)-6-Hydroxy-2,2,7,7-tetramethyl-5-(1H-1,2,4-triazol-1-yl)-3-octanon,
(E)- α -(Methoxyimino)-N-methyl-2-phenoxy-phenylacetamid,
1-(2,4-Dichlorphenyl)-2-(1H-1,2,4-triazol-1-yl)-ethanon-O-(phenylmethyl)-oxim,
1-(2-Methyl-1-naphthalenyl)-1H-pyrrol-2,5-dion,
15 1-(3,5-Dichlorphenyl)-3-(2-propenyl)-2,5-pyrrolidindion,
1-[(Diiodomethyl)-sulfonyl]-4-methyl-benzol,
1-[[2-(2,4-Dichlorphenyl)-1,3-dioxolan-2-yl]-methyl]-1H-imidazol,
1-[[2-(4-Chlorphenyl)-3-phenyloxiranyl]-methyl]-1H-1,2,4-triazol,
1-[1-[2-[(2,4-Dichlorphenyl)-methoxy]-phenyl]-ethenyl]-1H-imidazol,
20 1-Methyl-5-nonyl-2-(phenylmethyl)-3-pyrrolidinol,
2',6'-Dibrom-2-methyl-4'-trifluormethoxy-4-trifluor-methyl-1,3-thiazol-5-carboxanilid,
2,6-Dichlor-5-(methylthio)-4-pyrimidinyl-thiocyanat,
2,6-Dichlor-N-(4-trifluormethylbenzyl)-benzamid,
2,6-Dichlor-N-[[4-(trifluormethyl)-phenyl]-methyl]-benzamid,
25 2-(2,3,3-Triod-2-propenyl)-2H-tetrazol,
2-[(1-Methylethyl)-sulfonyl]-5-(trichlormethyl)-1,3,4-thiadiazol,
2-[[6-Deoxy-4-O-(4-O-methyl- β -D-glycopyranosyl)- α -D-glucopyranosyl]-amino]-4-
methoxy-1H-pyrrolo[2,3-d]pyrimidin-5-carbonitril,
2-Aminobutan,
30 2-Brom-2-(brommethyl)-pentandinitril,
2-Chlor-N-(2,3-dihydro-1,1,3-trimethyl-1H-inden-4-yl)-3-pyridincarboxamid,

- 2-Chlor-N-(2,6-dimethylphenyl)-N-(isothiocyanatomethyl)-acetamid,
2-Phenylphenol(OPP),
3,4-Dichlor-1-[4-(difluormethoxy)-phenyl]-1H-pyrrol-2,5-dion,
3,5-Dichlor-N-[cyan[(1-methyl-2-propynyl)-oxy]-methyl]-benzamid,
5 3-(1,1-Dimethylpropyl-1-oxo-1H-inden-2-carbonitril,
3-[2-(4-Chlorphenyl)-5-ethoxy-3-isoxazolidinyl]-pyridin,
4-Chlor-2-cyan-N,N-dimethyl-5-(4-methylphenyl)-1H-imidazol-1-sulfonamid,
4-Methyl-tetrazolo[1,5-a]quinazolin-5(4H)-on,
8-Hydroxychinolinsulfat,
10 9H-Xanthen-9-carbonsäure-2-[(phenylamino)-carbonyl]-hydrazid,
bis-(1-Methylethyl)-3-methyl-4-[(3-methylbenzoyl)-oxy]-2,5-thiophendicarboxylat,
cis-1-(4-Chlorphenyl)-2-(1H-1,2,4-triazol-1-yl)-cycloheptanol,
cis-4-[3-[4-(1,1-Dimethylpropyl)-phenyl-2-methylpropyl]-2,6-dimethyl-morpholin-
hydrochlorid,
15 Ethyl-[(4-chlorphenyl)-azo]-cyanoacetat,
Kaliumhydrogencarbonat,
Methantetrathiol-Natriumsalz,
Methyl-1-(2,3-dihydro-2,2-dimethyl-1H-inden-1-yl)-1H-imidazol-5-carboxylat,
Methyl-N-(2,6-dimethylphenyl)-N-(5-isoxazolylcarbonyl)-DL-alaninat,
20 Methyl-N-(chloracetyl)-N-(2,6-dimethylphenyl)-DL-alaninat,
N-(2,6-Dimethylphenyl)-2-methoxy-N-(tetrahydro-2-oxo-3-furanyl)-acetamid,
N-(2,6-Dimethylphenyl)-2-methoxy-N-(tetrahydro-2-oxo-3-thienyl)-acetamid,
N-(2-Chlor-4-nitrophenyl)-4-methyl-3-nitro-benzolsulfonamid,
N-(4-Cyclohexylphenyl)-1,4,5,6-tetrahydro-2-pyrimidinamin,
25 N-(4-Hexylphenyl)-1,4,5,6-tetrahydro-2-pyrimidinamin,
N-(5-Chlor-2-methylphenyl)-2-methoxy-N-(2-oxo-3-oxazolidinyl)-acetamid,
N-(6-Methoxy)-3-pyridinyl)-cyclopropancarboxamid,
N-[2,2,2-Trichlor-1-[(chloracetyl)-amino]-ethyl]-benzamid,
N-[3-Chlor-4,5-bis-(2-propinyloxy)-phenyl]-N'-methoxy-methanimidamid,
30 N-Formyl-N-hydroxy-DL-alanin -Natriumsalz,
O,O-Diethyl-[2-(dipropylamino)-2-oxoethyl]-ethylphosphoramidothioat,

O-Methyl-S-phenyl-phenylpropylphosphoramidothioate,
S-Methyl-1,2,3-benzothiadiazol-7-carbothioat,
spiro[2H]-1-Benzopyran-2,1'(3'H)-isobenzofuran]-3'-on,
4-[3,4-Dimethoxyphenyl)-3-(4-fluorphenyl)-acryloyl]-morpholin

5

Bakterizide:

Bronopol, Dichlorophen, Nitrapyrin, Nickel-dimethyldithiocarbamat, Kasugamycin,
Ochthilidon, Furancarbonsäure, Oxytetracyclin, Probenazol, Streptomycin, Tecloftalam,
10 Kupfersulfat und andere Kupfer-Zubereitungen.

Insektizide / Akarizide / Nematizide:

Abamectin, Acephate, Acetamiprid, Acrinathrin, Alanycarb, Aldicarb, Aldoxycarb,
15 Alpha-cypermethrin, Alphamethrin, Amitraz, Avermectin, AZ 60541, Azadirachtin,
Azamethiphos, Azinphos A, Azinphos M, Azocyclotin,

Bacillus popilliae, Bacillus sphaericus, Bacillus subtilis, Bacillus thuringiensis,
Baculoviren, Beauveria bassiana, Beauveria tenella, Bendiocarb, Benfuracarb,
20 Bensultap, Benzoximate, Betacyfluthrin, Bifenazate, Bifenthrin, Bioethanomethrin,
Biopermethrin, Bistrifluron, BPMC, Bromophos A, Bufencarb, Buprofezin,
Butathiofos, Butocarboxim, Butylpyridaben,

Cadusafos, Carbaryl, Carbofuran, Carbophenothion, Carbosulfan, Cartap,
25 Chloethocarb, Chlorethoxyfos, Chlorfenapyr, Chlorfenvinphos, Chlorfluazuron,
Chlormephos, Chlorpyrifos, Chlorpyrifos M, Chlovaporthrin, Chromafenozide, Cis-
Resmethrin, Cispermethrin, Clocythrin, Cloethocarb, Clofentezine, Clothianidine,
Cyanophos, Cycloprene, Cycloprothrin, Cyfluthrin, Cyhalothrin, Cyhexatin,
Cypermethrin, Cyromazine,

30

- 26 -

Deltamethrin, Demeton M, Demeton S, Demeton-S-methyl, Diafenthiuron, Diazinon, Dichlorvos, Dicofol, Diflubenzuron, Dimethoat, Dimethylvinphos, Diofenolan, Disulfoton, Docusat-sodium, Dofenapyn,

5 Eflusilanate, Enamectin, Empenthrin, Endosulfan, Entomopffhora spp., Esfenvalerate, Ethiofencarb, Ethion, Ethoprophos, Etofenprox, Etoxazole, Etrimfos,

Fenamiphos, Fenazaquin, Fenbutatin oxide, Fenitrothion, Fenothiocarb, Fenoxacrim, Fenoxycarb, Fenpropathrin, Fenpyrad, Fenpyrithrin, Fenpyroximate, Fenvalerate, 10 Fipronil, Fluazuron, Flubrocycythrinate, Flucycloxuron, Flucythrinate, Flufenoxuron, Flumethrin, Flutenzine, Fluvalinate, Fonophos, Fosmethilan, Fosthiazate, Fubfenprox, Furathiocarb,

Granuloseviren

15 Halofenozide, HCH, Heptenophos, Hexaflumuron, Hexythiazox, Hydroprene,

Imidacloprid, Indoxacarb, Isazofos, Isofenphos, Isoxathion, Ivermectin,

20 Kernpolyederviren

Lambda-cyhalothrin, Lufenuron

25 Malathion, Mecarbam, Metaldehyd, Methamidophos, Metharhizium anisopliae, Metharhizium flavoviride, Methidathion, Methiocarb, Methoprene, Methomyl, Methoxyfenozide, Metolcarb, Metoxadiazone, Mevinphos, Milbemectin, Milbemycin, Monocrotophos,

Naled, Nitenpyram, Nithiazine, Novaluron

30 Omethoat, Oxamyl, Oxydemethon M

Paecilomyces fumosoroseus, Parathion A, Parathion M, Permethrin, Phenthoat,
Phorat, Phosalone, Phosmet, Phosphamidon, Phoxim, Pirimicarb, Pirimiphos A,
Pirimiphos M, Profenofos, Promecarb, Propargite, Propoxur, Prothiofos, Prothoat,
5 Pymetrozine, Pyraclofos, Pyresmethrin, Pyrethrum, Pyridaben, Pyridathion,
Pyrimidifen, Pyriproxyfen,

Quinalphos,

10 Ribavirin

Salithion, Sebufos, Silafluofen, Spinosad, Spirodiclofen, Sulfotep, Sulprofos,

15 Tau-fluvalinate, Tebufenozide, Tebufenpyrad, Tebupirimiphos, Teflubenzuron,
Tefluthrin, Temephos, Temivinphos, Terbufos, Tetrachlorvinphos, Tetradifon Theta-
cypermethrin, Thiacloprid, Thiamethoxam, Thiapronil, Thiatriphos, Thiocyclam
hydrogen oxalate, Thiodicarb, Thiofanox, Thuringiensin, Traloccythrin, Tralomethrin,
Triarathene, Triazamate, Triazophos, Triazuron, Trichlophenidine, Trichlorfon,
Triflumuron, Trimethacarb,

20

Vamidothion, Vaniliprole, Verticillium lecanii

YI 5302

25 Zeta-cypermethrin, Zolaprofos

(1R-cis)-[5-(Phenylmethyl)-3-furanyl]-methyl-3-[(dihydro-2-oxo-3(2H)-
furanylidene)-methyl]-2,2-dimethylcyclopropanecarboxylat

30 (3-Phenoxyphenyl)-methyl-2,2,3,3-tetramethylcyclopropanecarboxylat

- 1-[(2-Chlor-5-thiazolyl)methyl]tetrahydro-3,5-dimethyl-N-nitro-1,3,5-triazin-2(1H)-imin
- 5 2-(2-Chlor-6-fluorphenyl)-4-[4-(1,1-dimethylethyl)phenyl]-4,5-dihydro-oxazol
2-(Acetyloxy)-3-dodecyl-1,4-naphthalindion
- 2-Chlor-N-[[[4-(1-phenylethoxy)-phenyl]-amino]-carbonyl]-benzamid
- 10 2-Chlor-N-[[[4-(2,2-dichlor-1,1-difluorethoxy)-phenyl]-amino]-carbonyl]-benzamid
3-Methylphenyl-propylcarbamat
- 4-[4-(4-Ethoxyphenyl)-4-methylpentyl]-1-fluor-2-phenoxy-benzol
- 15 4-Chlor-2-(1,1-dimethylethyl)-5-[[2-(2,6-dimethyl-4-phenoxyphenoxy)ethyl]thio]-
3(2H)-pyridazinon
- 4-Chlor-2-(2-chlor-2-methylpropyl)-5-[(6-iod-3-pyridinyl)methoxy]-3(2H)-
pyridazinon
- 20 4-Chlor-5-[(6-chlor-3-pyridinyl)methoxy]-2-(3,4-dichlorphenyl)-3(2H)-pyridazinon
Bacillus thuringiensis strain EG-2348
- Benzoessäure [2-benzoyl-1-(1,1-dimethylethyl)-hydrazid
- 25 Butansäure 2,2-dimethyl-3-(2,4-dichlorphenyl)-2-oxo-1-oxaspiro[4.5]dec-3-en-4-yl-
ester
- [3-[(6-Chlor-3-pyridinyl)methyl]-2-thiazolidinyliden]-cyanamid
- 30 Dihydro-2-(nitromethylen)-2H-1,3-thiazine-3(4H)-carboxaldehyd

Ethyl-[2-[[1,6-dihydro-6-oxo-1-(phenylmethyl)-4-pyridazinyl]oxy]ethyl]-carbamat
N-(3,4,4-Trifluor-1-oxo-3-butenyl)-glycin

5 N-(4-Chlorphenyl)-3-[4-(difluormethoxy)phenyl]-4,5-dihydro-4-phenyl-1H-pyrazol-
1-carboxamid

N-[(2-Chlor-5-thiazolyl)methyl]-N'-methyl-N''-nitro-guanidin

10 N-Methyl-N'-(1-methyl-2-propenyl)-1,2-hydrazindicarbothioamid

N-Methyl-N'-2-propenyl-1,2-hydrazindicarbothioamid

O,O-Diethyl-[2-(dipropylamino)-2-oxoethyl]-ethylphosphoramidothioat

15

N-Cyanomethyl-4-trifluormethyl-nicotinamid

3,5-Dichlor-1-(3,3-dichlor-2-propenyloxy)-4-[3-(5-trifluormethylpyridin-2-yloxy)-
propoxy]-benzol

20

Auch eine Mischung mit anderen bekannten Wirkstoffen, wie Herbiziden oder mit
Düngemitteln und Wachstumsregulatoren ist möglich.

25

Darüber hinaus weisen die erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) auch
sehr gute antimykotische Wirkungen auf. Sie besitzen ein sehr breites antimyko-
tisches Wirkungsspektrum, insbesondere gegen Dermatophyten und Sprosspilze,
Schimmel und diphasische Pilze (z.B. gegen Candida-Spezies wie *Candida albicans*,
Candida glabrata) sowie Epidermophyton floccosum, Aspergillus-Spezies wie
Aspergillus niger und *Aspergillus fumigatus*, Trichophyton-Spezies wie *Trichophy-*
ton mentagrophytes, Microsporon-Spezies wie *Microsporon canis* und *audouinii*. Die

30

Aufzählung dieser Pilze stellt keinesfalls eine Beschränkung des erfassbaren mykologischen Spektrums dar, sondern hat nur erläuternden Charakter.

Die Wirkstoffe können als solche, in Form ihrer Formulierungen oder den daraus be-
5 reiteten Anwendungsformen, wie gebrauchsfertige Lösungen, Suspensionen, Spritzpulver, Pasten, lösliche Pulver, Stäubemittel und Granulate angewendet werden. Die Anwendung geschieht in üblicher Weise, z.B. durch Gießen, Verspritzen, Versprühen, Verstreuen, Verstäuben, Verschäumen, Bestreichen usw. Es ist ferner möglich, die Wirkstoffe nach dem Ultra-Low-Volume-Verfahren auszubringen oder die Wirkstoff-
10 zubereitung oder den Wirkstoff selbst in den Boden zu injizieren. Es kann auch das Saatgut der Pflanzen behandelt werden.

Beim Einsatz der erfindungsgemäßen Wirkstoffe als Fungizide können die Aufwandmengen je nach Applikationsart innerhalb eines größeren Bereiches variiert werden.
15 Bei der Behandlung von Pflanzenteilen liegen die Aufwandmengen an Wirkstoff im allgemeinen zwischen 0,1 und 10.000 g/ha, vorzugsweise zwischen 10 und 1.000 g/ha. Bei der Saatgutbehandlung liegen die Aufwandmengen an Wirkstoff im allgemeinen zwischen 0,001 und 50 g pro Kilogramm Saatgut, vorzugsweise zwischen 0,01 und 10 g pro Kilogramm Saatgut. Bei der Behandlung des Bodens liegen die Aufwandmengen an Wirkstoff im allgemeinen zwischen 0,1 und 10.000 g/ha, vorzugsweise zwischen 1 und 5.000 g/ha.
20

Wie bereits oben erwähnt, können erfindungsgemäß alle Pflanzen und deren Teile behandelt werden. In einer bevorzugten Ausführungsform werden wild vor-
25 kommende oder durch konventionelle biologische Zuchtmethoden, wie Kreuzung oder Protoplastenfusion erhaltenen Pflanzenarten und Pflanzensorten sowie deren Teile behandelt. In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform werden transgene Pflanzen und Pflanzensorten, die durch gentechnologische Methoden gegebenenfalls in Kombination mit konventionellen Methoden erhalten wurden (Genetic Modified
30 Organisms) und deren Teile behandelt. Der Begriff "Teile" bzw. "Teile von Pflanzen" oder "Pflanzenteile" wurde oben erläutert.

Besonders bevorzugt werden erfindungsgemäß Pflanzen der jeweils handelsüblichen oder in Gebrauch befindlichen Pflanzensorten behandelt. Unter Pflanzensorten versteht man Pflanzen mit neuen Eigenschaften ("Traits"), die sowohl durch konventionelle Züchtung, durch Mutagenese oder durch rekombinante DNA-Techniken
5 gezüchtet worden sind. Dies können Sorten, Rassen, Bio- und Genotypen sein.

Je nach Pflanzenarten bzw. Pflanzensorten, deren Standort und Wachstumsbedingungen (Böden, Klima, Vegetationsperiode, Ernährung) können durch die
10 erfindungsgemäße Behandlung auch überadditive ("synergistische") Effekte auftreten. So sind beispielsweise erniedrigte Aufwandmengen und/oder Erweiterungen des Wirkungsspektrums und/oder eine Verstärkung der Wirkung der erfindungsgemäß verwendbaren Stoffe und Mittel, besseres Pflanzenwachstum, erhöhte Toleranz gegenüber hohen oder niedrigen Temperaturen, erhöhte Toleranz
15 gegen Trockenheit oder gegen Wasser- bzw. Bodensalzgehalt, erhöhte Blühleistung, erleichterte Ernte, Beschleunigung der Reife, höhere Ernteerträge, höhere Qualität und/oder höherer Ernährungswert der Ernteprodukte, höhere Lagerfähigkeit und/oder Bearbeitbarkeit der Ernteprodukte möglich, die über die eigentlich zu erwartenden Effekte hinausgehen.

20 Zu den bevorzugten erfindungsgemäß zu behandelnden transgenen (gentechnologisch erhaltenen) Pflanzen bzw. Pflanzensorten gehören alle Pflanzen, die durch die gentechnologische Modifikation genetisches Material erhielten, welches diesen Pflanzen besondere vorteilhafte wertvolle Eigenschaften ("Traits")
25 verleiht. Beispiele für solche Eigenschaften sind besseres Pflanzenwachstum, erhöhte Toleranz gegenüber hohen oder niedrigen Temperaturen, erhöhte Toleranz gegen Trockenheit oder gegen Wasser- bzw. Bodensalzgehalt, erhöhte Blühleistung, erleichterte Ernte, Beschleunigung der Reife, höhere Ernteerträge, höhere Qualität und/oder höherer Ernährungswert der Ernteprodukte, höhere Lagerfähigkeit und/oder
30 Bearbeitbarkeit der Ernteprodukte. Weitere und besonders hervorgehobene Beispiele für solche Eigenschaften sind eine erhöhte Abwehr der Pflanzen gegen tierische und

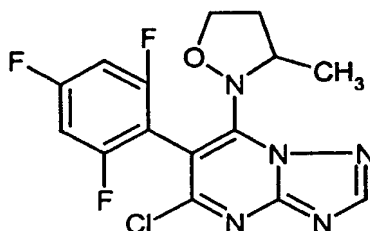
mikrobielle Schädlinge, wie gegenüber Insekten, Milben, pflanzenpathogenen Pilzen, Bakterien und/oder Viren sowie eine erhöhte Toleranz der Pflanzen gegen bestimmte herbizide Wirkstoffe. Als Beispiele transgener Pflanzen werden die wichtigen Kulturpflanzen, wie Getreide (Weizen, Reis), Mais, Soja, Kartoffel, Baumwolle, Raps sowie Obstpflanzen (mit den Früchten Äpfel, Birnen, Zitrusfrüchten und Weintrauben) erwähnt, wobei Mais, Soja, Kartoffel, Baumwolle und Raps besonders hervorgehoben werden. Als Eigenschaften ("Traits") werden besonders hervorgehoben die erhöhte Abwehr der Pflanzen gegen Insekten durch in den Pflanzen entstehende Toxine, insbesondere solche, die durch das genetische Material aus *Bacillus Thuringiensis* (z.B. durch die Gene CryIA(a), CryIA(b), CryIA(c), CryIIA, CryIIIA, CryIIIB2, Cry9c Cry2Ab, Cry3Bb und CryIF sowie deren Kombinationen) in den Pflanzen erzeugt werden (im folgenden "Bt Pflanzen"). Als Eigenschaften ("Traits") werden auch besonders hervorgehoben die erhöhte Abwehr von Pflanzen gegen Pilze, Bakterien und Viren durch Systemische Akquirierte Resistenz (SAR), Systemin, Phytoalexine, Elicitoren sowie Resistenzgene und entsprechend exprimierte Proteine und Toxine. Als Eigenschaften ("Traits") werden weiterhin besonders hervorgehoben die erhöhte Toleranz der Pflanzen gegenüber bestimmten herbiziden Wirkstoffen, beispielsweise Imidazolinonen, Sulfonylharnstoffen, Glyphosate oder Phosphinotricin (z.B. "PAT"-Gen). Die jeweils die gewünschten Eigenschaften ("Traits") verleihenden Gene können auch in Kombinationen miteinander in den transgenen Pflanzen vorkommen. Als Beispiele für "Bt Pflanzen" seien Maissorten, Baumwollsorten, Sojasorten und Kartoffelsorten genannt, die unter den Handelsbezeichnungen YIELD GARD® (z.B. Mais, Baumwolle, Soja), KnockOut® (z.B. Mais), StarLink® (z.B. Mais), Bollgard® (Baumwolle), Nucoton® (Baumwolle) und NewLeaf® (Kartoffel) vertrieben werden. Als Beispiele für Herbizid tolerante Pflanzen seien Maissorten, Baumwollsorten und Sojasorten genannt, die unter den Handelsbezeichnungen Roundup Ready® (Toleranz gegen Glyphosate z.B. Mais, Baumwolle, Soja), Liberty Link® (Toleranz gegen Phosphinotricin, z.B. Raps), IMI® (Toleranz gegen Imidazolinone) und STS® (Toleranz gegen Sulfonylharnstoffe z.B. Mais) vertrieben werden. Als Herbizid resistente (konventionell auf Herbizid-Toleranz gezüchtete) Pflanzen seien auch die

unter der Bezeichnung Clearfield® vertriebenen Sorten (z.B. Mais) erwähnt. Selbstverständlich gelten diese Aussagen auch für in der Zukunft entwickelte bzw. zukünftig auf den Markt kommende Pflanzensorten mit diesen oder zukünftig entwickelten genetischen Eigenschaften ("Traits").

5

Die aufgeführten Pflanzen können besonders vorteilhaft mit den erfindungsgemäßen Verbindungen der Formel (I) bzw. den erfindungsgemäßen Wirkstoffmischungen behandelt werden. Die bei den Wirkstoffen bzw. Mischungen oben angegebenen Vorzugsbereiche gelten auch für die Behandlung dieser Pflanzen. Besonders
10 hervorgehoben sei die Pflanzenbehandlung mit den im vorliegenden Text speziell aufgeführten Verbindungen.

Die Herstellung und die Verwendung der erfindungsgemäßen Stoffe werden durch die folgenden Beispiele veranschaulicht.

Herstellungsbeispiele**Beispiel 1**

5

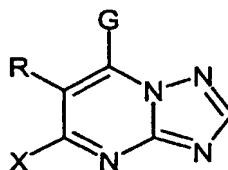
180 mg (0,56 mMol) des 5,7-Dichlor-6-(2,4,6-trifluorphenyl)[1,2,4]triazolo[1,5-a]pyrimidin, 120 mg (0,97 mMol) 3-Methylisoxazolidin Hydrochlorid und 335 mg Kaliumcarbonat werden 18 Stunden unter Argon bei Raumtemperatur in 10 ml Acetonitril gerührt. Die Reaktionsmischung wird mit 10 ml Wasser versetzt, die organische Phase wird abgetrennt, mit 10 ml gesättigter Ammoniumchloridlösung gewaschen, über Natriumsulfat getrocknet und unter vermindertem Druck eingeeengt. Der Rückstand wird mit Petrolether/Essigester (10:1) an Kieselgel chromatografiert. Man erhält 250 mg (49 % der Theorie) an 5-Chlor-6-(2,4,6-trifluorphenyl)-7-(3-methyl-2-isoxazolidinyl)[1,2,4]triazolo[1,5-a]pyrimidin.

15

HPLC: logP = 2,76

Analog Beispiel 1 sowie entsprechend den Angaben in der allgemeinen Verfahrensbeschreibung werden auch die in der nachstehenden Tabelle 1 genannten Verbindungen der Formel

20



(I)

enthalten.

Tabelle 1

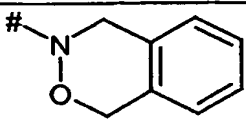
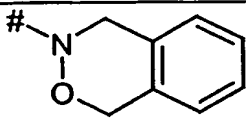
Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
2	Cl	N-Isoxazolidinyl	2,6-Difluorphenyl	2,07	
3	Cl		2,6-Difluorphenyl	3,33	
4	Cl	4-Cyano-1-pyrazolyl	2,6-Dichlor-4-trifluormethoxyphenyl	3,68	
5	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	3,53	
6	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2,4,6-Trifluorphenyl	2,92	
7	Cl	N-Isoxazolidinyl	2,4,6-Trifluorphenyl	2,4	
8	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2-Chlor-4-fluorphenyl	3,11	
9	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2,4-Difluorphenyl	2,84	
10	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,4,6-Trifluorphenyl	2,68	
11	Cl	4,5-Dihydro-pyrazol-1-yl	2,4,6-Trifluorphenyl	2,34	123-26
12	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2-Chlor-6-fluorphenyl	2,67	183-5
13	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,2-Difluor-1,3-benzodioxol-4-yl	2,97	160-6
14	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2-Chlor-5-trifluormethylthio-phenyl	3,72	178-80
15	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2-Chlor-5-trifluormethylphenyl	3,25	196-8
16	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2-Chlor-3-trifluormethylphenyl	3,16	142-4

Tabelle 1 (Fortsetzung)

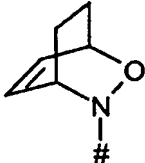
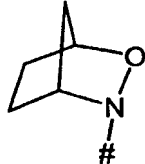
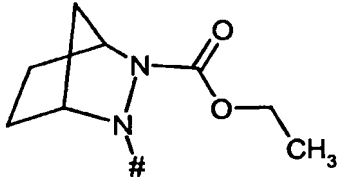
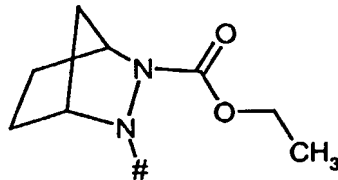
Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
17	Cl		2,4,6-Trifluorophenyl	2,82	
18	Cl		2,4,6-Trifluorophenyl	2,75	
19	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,6-Dichlor-4-trifluormethoxyphenyl	3,81	
20	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,6-Dichlor-3-fluor-5-trifluormethylphenyl	3,64	208-9
21	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,6-Dichlorphenyl	2,88	185-7
22	Cl	4-Fluor-4-methyl-pyrazolidin-1-yl	2,4,6-Trifluorophenyl	2,53	141-3
23	Cl		2,4,6-Trifluorophenyl	2,8	199-02
24	Br	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,4,6-Trifluorophenyl	2,73	
25	Cl		2-Chlor-6-fluorphenyl	2,73	192-94
26	Cl	3,6-Dihydro-2H-pyridazin-1-yl	2,4,6-Trifluorophenyl	2,53	201-03

Tabelle 1 (Fortsetzung)

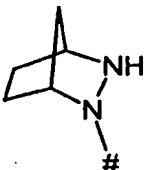
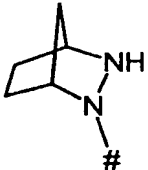
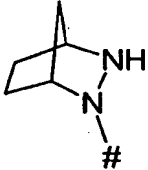
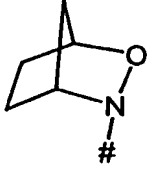
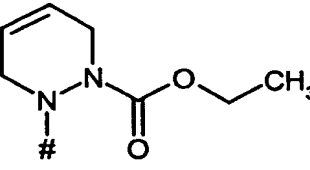
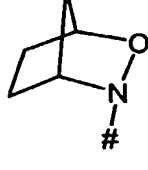
Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
27	Cl		2,4,6-Trifluorophenyl	2,65	178-80
28	Cl		2-Chlor-6-fluorophenyl	2,59	175-7
29	Cl		2,6-Dichlorophenyl	2,78	
30	Cl		2,6-Difluorophenyl	2,53	
31	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2,6-Difluorophenyl	2,68	
32	Cl		2,4,6-Trifluorophenyl	2,82	Öl
33	Cl		2-Chlorophenyl	2,69	

Tabelle 1 (Fortsetzung)

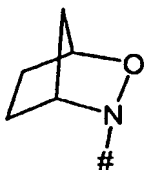
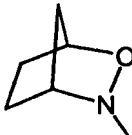
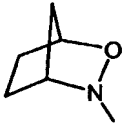
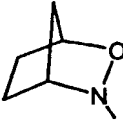
Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
34	Cl		2-Chlor-6-fluorphenyl	2,74	
35	Cl	3-Methyl-1,2-oxazinan-N-yl	2,4,6-Trifluorphenyl	3,23	
36	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2-Chlor-6-fluorphenyl	2,92	
37	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2-Chlorphenyl	2,87	
38	Cl	1,2-Oxazinan-N-yl	2,4-Dichlorphenyl	3,51	
39	Cl	3-Methyl-1,2-oxazinan-N-yl	2,6-Difluorphenyl	2,96	
40	Cl	3-Methyl-1,2-oxazinan-N-yl	2-Chlor-4-fluorphenyl	3,59	
41	Cl	3-Methyl-1,2-oxazinan-N-yl	2-Chlorphenyl	3,17	
42	Cl	3-Methyl-isoxazolidin-N-yl	2-Chlor-6-fluorphenyl	2,74	
43	Cl		2,4-Difluorphenyl	2,67	
44	Cl		2-Chlor-4-fluorphenyl	2,89	
45	Cl		2,4-Dichlorphenyl	3,3	

Tabelle 1 (Fortsetzung)

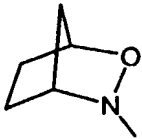
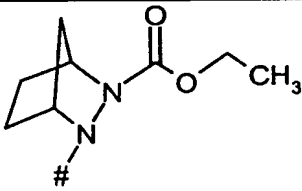
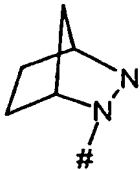
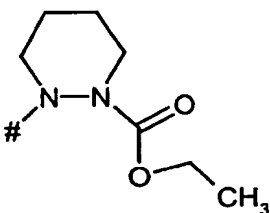
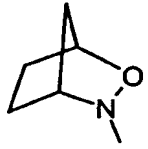
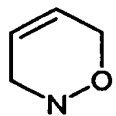
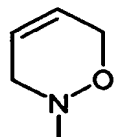
Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
46	Cl		2,4-Difluor-6-trifluormethyl-phenyl	3,1	
47	Cl		2,6-Difluorphenyl	2,57	188-90
48	Cl		2-Chlor-4-fluorphenyl	2,74	92-4 Zer.
49	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	2,88	177-80
50	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	2,97	
51	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl		
52	Cl		2-Chlorphenyl	2,74	

Tabelle 1 (Fortsetzung)

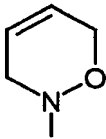
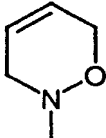
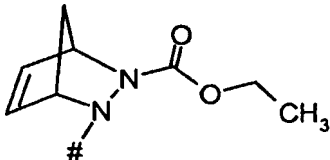
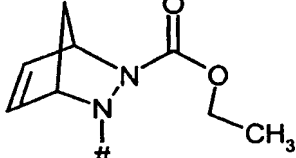
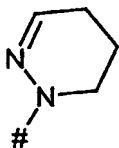
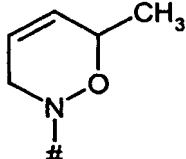
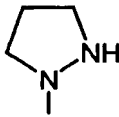
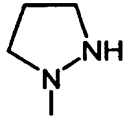
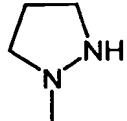
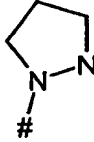
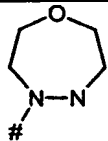
Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
53	Cl		2-Chlor-4-fluorphenyl	2,93	
54	Cl		2-Chlor-6-fluorphenyl	2,78	
55	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	2,79	Paste
56	Cl		2-Chlor-6-fluorphenyl	3,01	
57	Cl		2-Chlor-6-fluorphenyl	2,58	
58	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	3,12	
59	Cl		2-Chlor-6-fluorphenyl	2,29	182-4

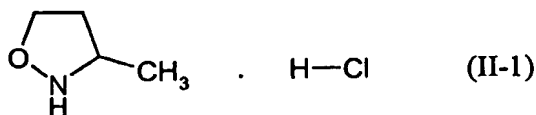
Tabelle 1 (Fortsetzung)

Bsp. Nr.	X	G	R	logP	FP.: (°C)
60	Cl		2-Chlor-4-fluorphenyl	2,39	164-7
61	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	2,32	
62	Cl		2-Chlorphenyl	2,2	
63	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,6-Difluorphenyl	2,47	188-9
64	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,4-Difluorphenyl	2,57	180-2
65	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2-Chlorphenyl	2,61	217-8
66	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2-Chlor-4-fluorphenyl	2,8	210-2
67	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,4-Difluor-6-trifluormethylphenyl	3,06	160-1
68	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,6-Difluor-4-trifluormethylphenyl	3,26	Paste
69	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	2,4-Dichlorphenyl	3,22	165-6
70	Cl	Tetrahydro-pyridazin-1-yl	4-Fluor-2-trifluormethylphenyl	2,98	213-5
71	Cl		2,4,6-Trifluorphenyl	2,18	

steht in der obigen Tabelle für die Verknüpfungsstelle.

*) Die Bestimmung der logP-Werte erfolgte gemäß EEC-Directive 79/831 Annex V.

5 A8 durch HPLC (Gradientenmethode, Acetonitril/0,1 % wässrige Phosphorsäure)

Herstellung eines Vorproduktes der Formel (II)**Beispiel 72**

5

Zu einer Lösung von 1,6 g Kalium t-Butanolat in 40 ml t-Butanol gibt man 1,83 g (17,4 mMol) Ethylhydroxycarbat und 1 g (4,6 mMol) 1,3-Dibrombutan und rührt 7 Stunden bei 65°C. Die Reaktionsmischung wird unter vermindertem Druck eingengt, der Rückstand wird mit Ether und Wasser versetzt und die organische Phase wird abgetrennt. Die wässrige Phase wird noch zweimal mit Ether extrahiert, die vereinigten organischen Phasen werden über Natriumsulfat getrocknet und unter vermindertem Druck eingengt. Man erhält 1 g rohes ca. 80 %iges N-Ethoxycarbonyl-3-methylisoxazolidin mit einem logP-Wert von 1,22.

15

950 mg davon werden in 10 ml 16 %iger Salzsäure 3 Stunden unter Rückfluss erhitzt. Das Gemisch wird unter vermindertem Druck eingengt, dreimal mit 5 ml Methanol verrührt und jedesmal filtriert. Die vereinigten Filtrate werden unter vermindertem Druck eingengt. Man erhält 560 mg 3-Methylisoxazolidin Hydrochlorid mit einem logP-Wert von 1.22

20

Verwendungsbeispiele

Beispiel A

5 Venturia - Test (Apfel) / protektiv

Lösungsmittel: 24,5 Gewichtsteile Aceton

 24,5 Gewichtsteile Dimethylacetamid

Emulgator: 1,0 Gewichtsteile Alkyl-Aryl-Polyglykolether

10

Zur Herstellung einer zweckmäßigen Wirkstoffzubereitung vermischt man 1 Gewichtsteil Wirkstoff mit den angegebenen Mengen Lösungsmittel und Emulgator und verdünnt das Konzentrat mit Wasser auf die gewünschte Konzentration.

15 Zur Prüfung auf protektive Wirksamkeit werden junge Pflanzen mit der Wirkstoffzubereitung in der angegebenen Aufwandmenge besprüht. Nach Antrocknen des Spritzbelages werden die Pflanzen mit einer wässrigen Konidiensuspension des Apfelschorferregers *Venturia inaequalis* inokuliert und verbleiben dann 1 Tag bei ca. 20°C und 100 % relativer Luftfeuchtigkeit in einer Inkubationskabine.

20

Die Pflanzen werden dann im Gewächshaus bei ca. 21°C und einer relativen Luftfeuchtigkeit von ca. 90 % aufgestellt.

25 10 Tage nach der Inokulation erfolgt die Auswertung. Dabei bedeutet 0 % ein Wirkungsgrad, der demjenigen der Kontrolle entspricht, während ein Wirkungsgrad von 100 % bedeutet, dass kein Befall beobachtet wird.

Wirkstoffe, Aufwandmengen und Versuchsergebnisse gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

Tabelle A

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

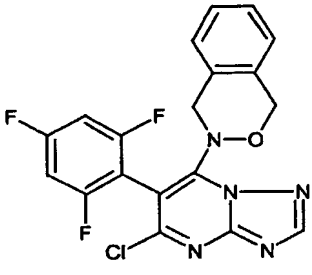
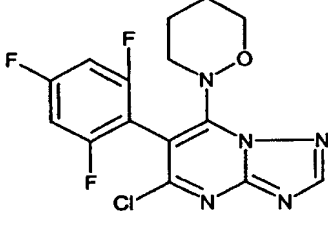
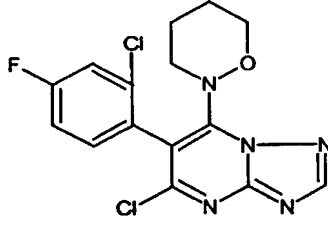
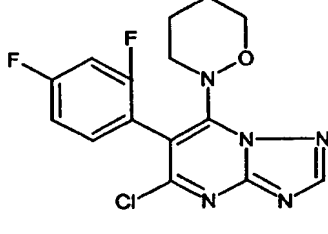
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (5)	100	100
 (6)	100	100
 (8)	100	100
 (9)	100	96

Tabelle A (Fortsetzung)

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

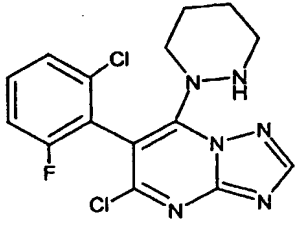
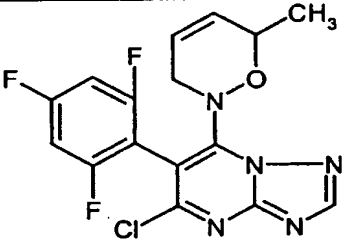
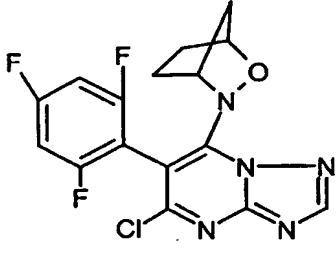
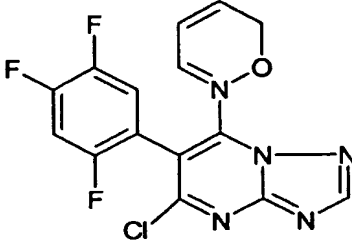
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (12)	100	100
 (58)	100	100
 (18)	100	100
 (51)	100	100

Tabelle A (Fortsetzung)

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

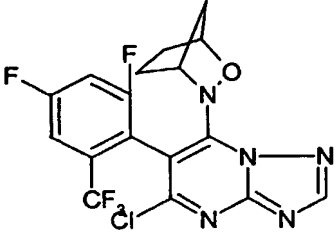
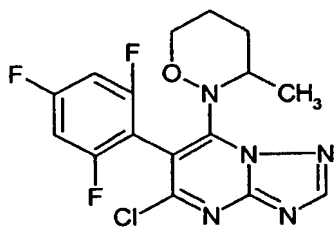
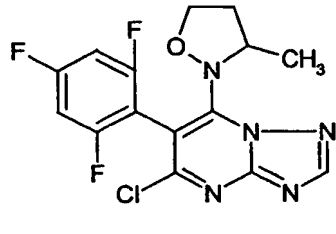
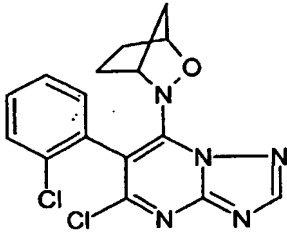
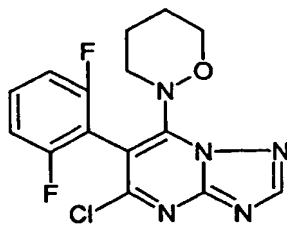
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
 (46)	100	100
 (35)	100	100
 (1)	100	100
 (33)	100	99
 (31)	100	100

Tabelle A (Fortsetzung)

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

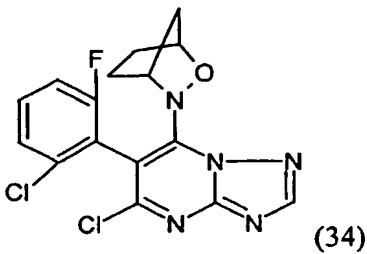
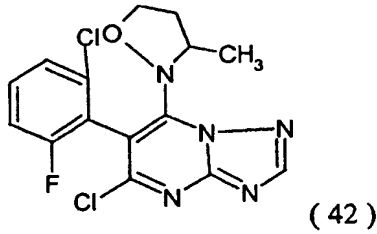
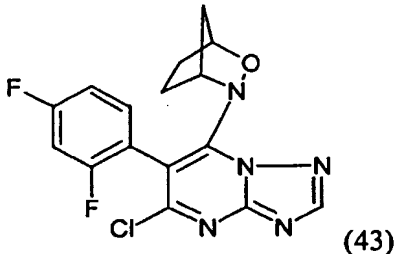
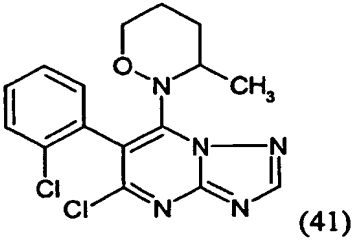
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (34)	100	100
 (42)	100	100
 (43)	100	100
 (41)	100	99

Tabelle A (Fortsetzung)

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

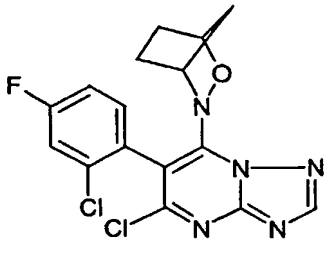
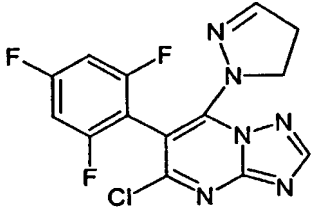
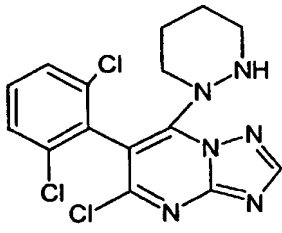
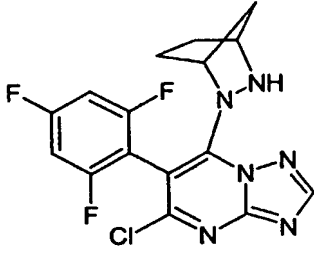
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (44)	100	100
 (11)	100	96
 (21)	100	99
 (27)	100	93

Tabelle A (Fortsetzung)

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

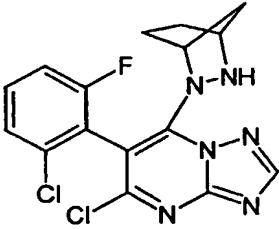
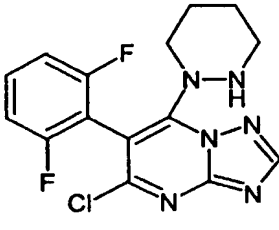
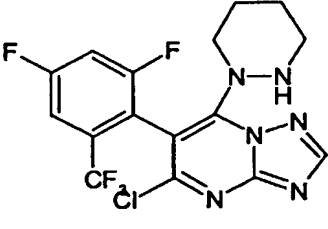
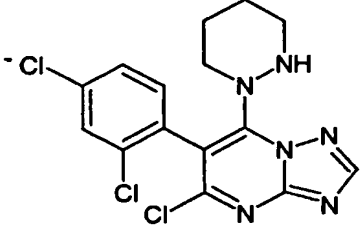
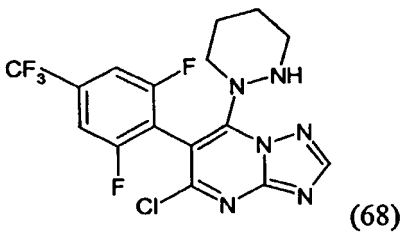
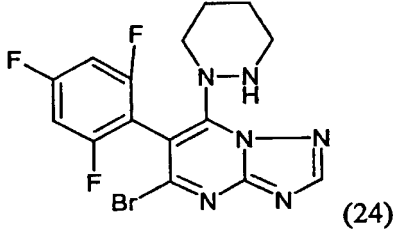
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (28)	100	100
 (63)	100	96
 (67)	100	100
 (69)	100	95

Tabelle A (Fortsetzung)

Venturia – Test (Apfel) / protektiv

Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß  (68)	100	100
 (24)	100	93

Beispiel B**Botrytis - Test (Bohne) / protektiv**

- 5 Lösungsmittel: 24,5 Gewichtsteile Aceton
 24,5 Gewichtsteile Dimethylacetamid
Emulgator: 1,0 Gewichtsteile Alkyl-Aryl-Polyglykolether

10 Zur Herstellung einer zweckmäßigen Wirkstoffzubereitung vermischt man
1 Gewichtsteil Wirkstoff mit den angegebenen Mengen Lösungsmittel und
Emulgator und verdünnt das Konzentrat mit Wasser auf die gewünschte Konzen-
tration.

15 Zur Prüfung auf protektive Wirksamkeit werden junge Pflanzen mit der
Wirkstoffzubereitung in der angegebenen Aufwandmenge besprüht. Nach Antrock-
nen des Spritzbelages werden auf jedes Blatt 2 kleine mit Botrytis cinerea
bewachsene Agarstückchen aufgelegt. Die inokulierten Pflanzen werden in einer
abgedunkelten Kammer bei ca. 20°C und 100 % relativer Luftfeuchtigkeit aufge-
stellt.

20 2 Tage nach der Inokulation wird die Größe der Befallsflecken auf den Blättern
ausgewertet. Dabei bedeutet 0% ein Wirkungsgrad, der demjenigen der Kontrolle
entspricht, während ein Wirkungsgrad von 100% bedeutet, dass kein Befall
beobachtet wird.

25 Wirkstoffe, Aufwandmengen und Versuchsergebnisse gehen aus der folgenden
Tabelle hervor.

Tabelle B

Botrytis - Test (Bohne) / protektiv

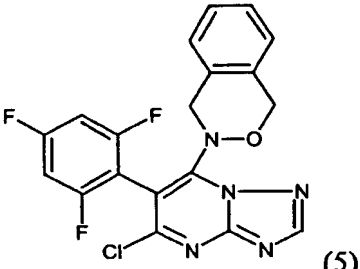
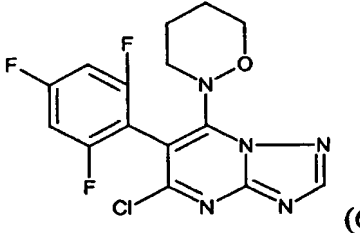
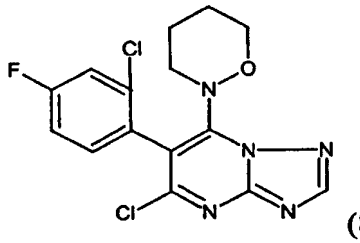
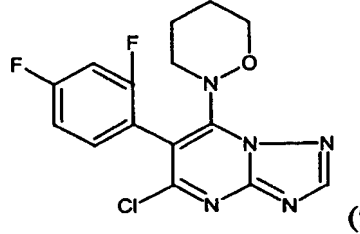
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (5)	500	100
 (6)	500	100
 (8)	500	100
 (9)	500	100

Tabelle B (Fortsetzung)

Botrytis - Test (Bohne) / protektiv

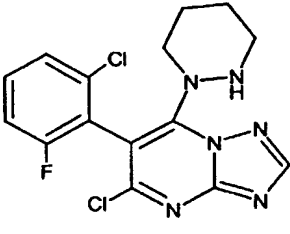
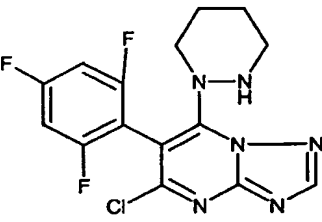
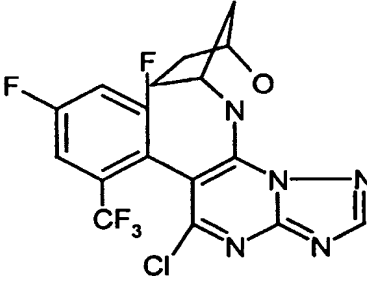
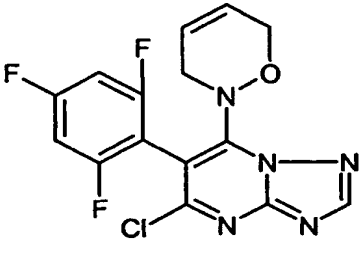
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (12)	500	100
 (10)	500	100
 (46)	500	100
Erfindungsgemäß:  (51)	500	100

Tabelle B (Fortsetzung)

Botrytis - Test (Bohne) / protektiv

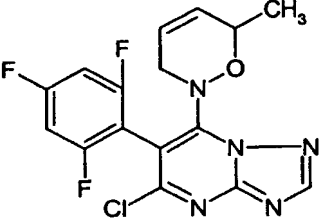
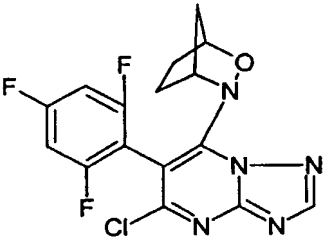
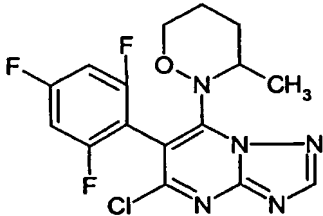
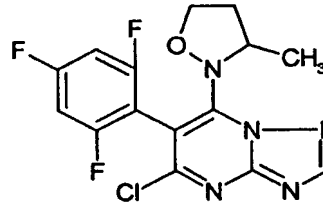
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (58)	500	93
 (18)	500	98
 (35)	500	100
 (1)	500	100

Tabelle B (Fortsetzung)

Botrytis - Test (Bohne) / protektiv

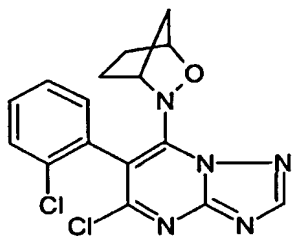
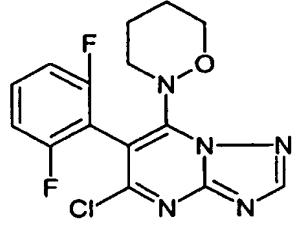
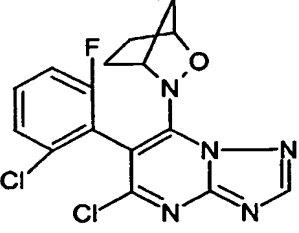
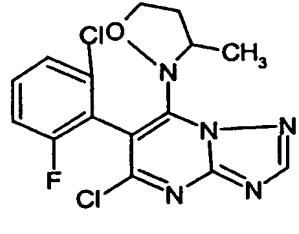
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (33)	500	93
 (31)	500	100
 (34)	500	100
 (42)	500	100

Tabelle B (Fortsetzung)

Botrytis - Test (Bohne) / protektiv

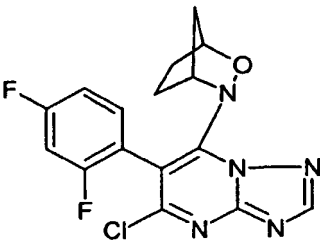
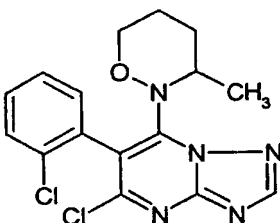
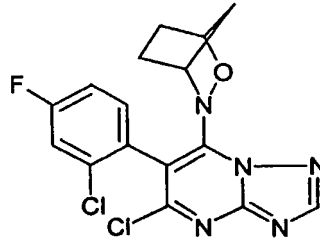
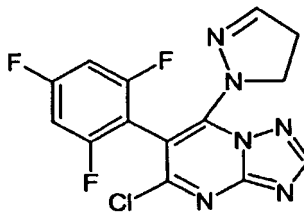
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (43)	500	99
 (41)	500	99
 (44)	500	100
 (11)	500	100

Tabelle B (Fortsetzung)**Botrytis - Test (Bohne) / protektiv**

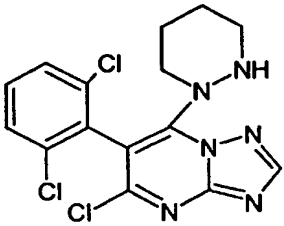
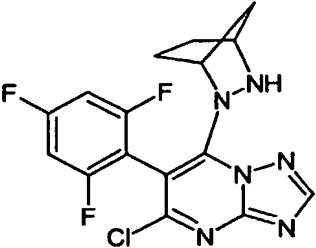
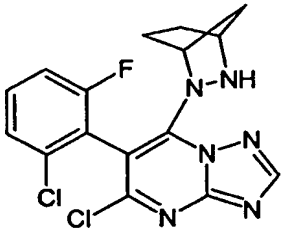
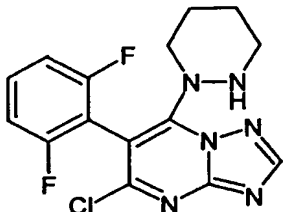
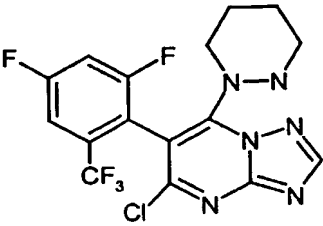
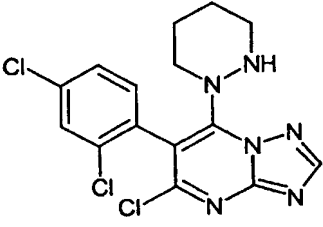
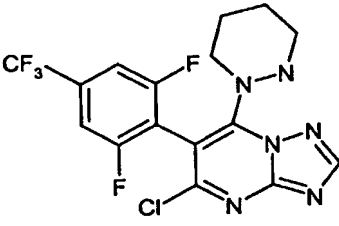
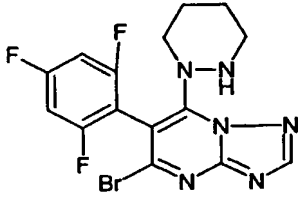
Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (21)	500	99
 (27)	500	96
 (28)	500	100
 (63)	500	95

Tabelle B (Fortsetzung)

Botrytis - Test (Bohne) / protektiv

Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (67)	500	100
 (69)	500	95
 (68)	500	95
 (24)	500	100

Beispiel C**Alternaria-Test (Tomate) / protektiv**

5	Lösungsmittel:	49 Gewichtsteile	N, N - Dimethylformamid
	Emulgator:	1 Gewichtsteil	Alkylarylpolglykolether

10 Zur Herstellung einer zweckmäßigen Wirkstoffzubereitung vermischt man 1 Gewichtsteil Wirkstoff mit den angegebenen Mengen Lösungsmittel und Emulgator und verdünnt das Konzentrat mit Wasser auf die gewünschte Konzentration.

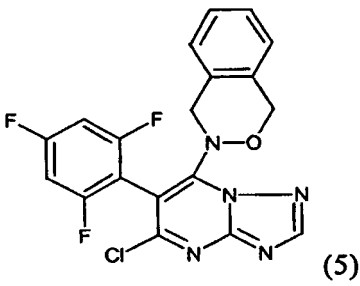
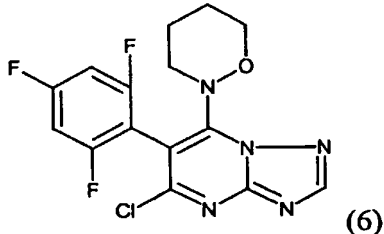
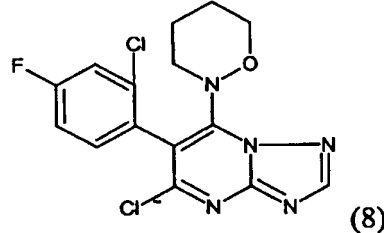
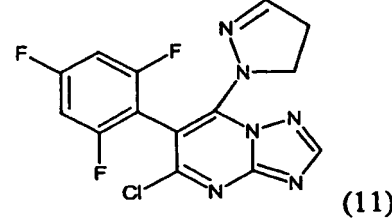
15 Zur Prüfung auf protektive Wirksamkeit bespritzt man junge Tomatenpflanzen mit der Wirkstoffzubereitung in der angegebenen Aufwandmenge. 1 Tag nach der Behandlung werden die Pflanzen mit einer Sporensuspension von *Alternaria solani* inokuliert und stehen dann 24 h bei 100 % rel. Feuchte und 20°C. Anschließend stehen die Pflanzen bei 96 % rel. Luftfeuchtigkeit und einer Temperatur von 20°C.

20 7 Tage nach der Inokulation erfolgt die Auswertung. Dabei bedeutet 0 % ein Wirkungsgrad, der demjenigen der Kontrolle entspricht, während ein Wirkungsgrad von 100 % bedeutet, dass kein Befall beobachtet wird.

Wirkstoffe, Aufwandmengen und Versuchsergebnisse gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

Tabelle C

Alternaria-Test (Tomate) / protektiv

Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:		
 (5)	750	100
 (6)	750	100
 (8)	750	100
 (11)	750	95

Beispiel D**Pyricularia-Test (Reis) / protektiv**

- 5 Lösungsmittel: 50 Gew.-Teile N,N-Dimethylformamid
Emulgator: 1 Gew.-Teil Alkylarylpolglykolether

Zur Herstellung einer zweckmäßigen Wirkstoffzubereitung vermischt man 1 Gewichtsteil Wirkstoff mit der angegebenen Menge Lösungsmittel und verdünnt das
10 Konzentrat mit Wasser und der angegebenen Menge Emulgator auf die gewünschte Konzentration.

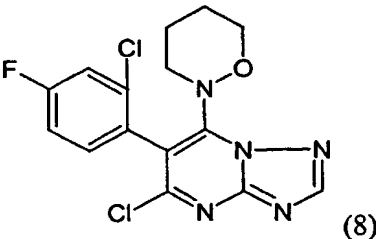
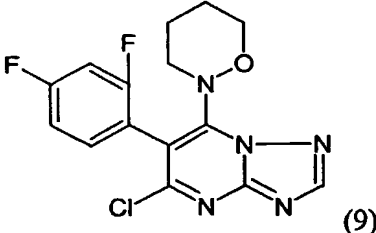
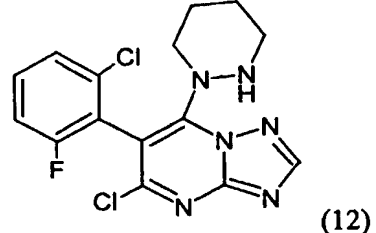
Zur Prüfung auf protektive Wirksamkeit besprüht man junge Reispflanzen mit der Wirkstoffzubereitung in der angegebenen Aufwandmenge. 1 Tag nach der Behandlung
15 werden die Pflanzen mit einer wässrigen Sporensuspension von *Pyricularia oryzae* inokuliert. Anschließend werden die Pflanzen in einem Gewächshaus bei 100 % relativer Luftfeuchtigkeit und 25°C aufgestellt.

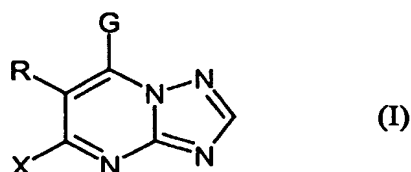
7 Tage nach der Inokulation erfolgt die Auswertung. Dabei bedeutet 0 % ein
20 Wirkungsgrad, der demjenigen der Kontrolle entspricht, während ein Wirkungsgrad von 100 % bedeutet, dass kein Befall beobachtet wird.

Wirkstoffe, - Aufwandmengen und Versuchsergebnisse gehen aus der folgenden Tabelle hervor..

Tabelle D

Pyricularia-Test (Reis) / protektiv

Wirkstoff	Aufwandmenge an Wirkstoff in g/ha	Wirkungsgrad in %
Erfindungsgemäß:  (8)	500	100
 (9)	500	100
 (12)	500	100

Patentansprüche**1. Triazolopyrimidine der Formel**

5

in welcher

10 G für gegebenenfalls substituiertes, mono- oder polycyclisches, gesättigtes, ungesättigtes oder aromatisches Heterocyclyl steht, das über ein Stickstoffatom gebunden ist, wobei dieses Stickstoffatom im Heterocyclus mit einem weiteren Stickstoff- oder Sauerstoffatom verbunden ist, und wobei der Heterocyclus gegebenenfalls noch ein oder zwei weitere Sauerstoff-, Stickstoff und/oder Schwefelatome enthält, wobei jedoch keine zwei Sauerstoffatome direkt benachbart stehen können,

15

R für gegebenenfalls einfach bis fünffach substituiertes Aryl steht, und

20

X für Halogen steht,

sowie Säureadditionssalze von denjenigen Verbindungen der Formel (I), in denen

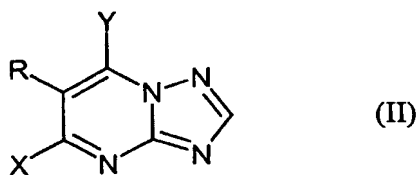
25

G für gegebenenfalls substituiertes, mono- oder polycyclisches, gesättigtes oder ungesättigtes Heterocyclyl steht, das über ein Stickstoffatom gebunden ist, wobei dieses Stickstoffatom im Heterocyclus mit einem weiteren Stickstoffatom verbunden ist, und wobei der

Heterocyclus gegebenenfalls noch ein oder zwei weitere Sauerstoff-, Stickstoff- und/oder Schwefelatome enthält, wobei jedoch keine zwei Sauerstoffatome direkt benachbart stehen können.

- 5 2. Verfahren zur Herstellung von Triazolopyrimidinen der Formel (I) gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass man

Dihalogenotriazolopyrimidine der Formel



in welcher

R und X die oben angegebenen Bedeutungen haben und

15 Y für Halogen steht,

mit Heterocyclen der Formel

20 $G-H$ (III)

in welcher

G die oben angegebene Bedeutung hat,

25 oder mit Säureadditionssalzen von Heterocyclen der Formel (III)

gegebenenfalls in Gegenwart eines Verdünnungsmittels und gegebenenfalls in Gegenwart eines Säureakzeptors umgesetzt.

3. Mikrobizide Mittel, gekennzeichnet durch einen Gehalt an mindestens einem
5 Triazolopyrimidin der Formel (I) gemäß Anspruch 1 bzw. an einem
Säureadditions-Salz davon neben Streckmitteln und/oder oberflächenaktiven
Stoffen.
4. Verwendung von Triazolopyrimidinen der Formel (I) gemäß Anspruch 1 bzw.
10 von deren Säureadditions-Salzen zur Bekämpfung von unerwünschten Mikro-
organismen.
5. Verfahren zur Bekämpfung von unerwünschten Mikroorganismen, dadurch
gekennzeichnet, dass man Triazolopyrimidine der Formel (I) gemäß An-
15 spruch 1 bzw. deren Säureadditions-Salze auf die unerwünschten Mikro-
organismen und/oder deren Lebensraum ausbringt.
6. Verfahren zur Herstellung von mikrobiziden Mitteln, dadurch gekenn-
zeichnet, dass man Triazolopyrimidine der Formel (I) gemäß Anspruch 1
20 bzw. deren Säureadditions-Salze mit Streckmitteln und/oder oberflächen-
aktiven Stoffen vermischt.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No.

PCT/EP 03/03833

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
 IPC 7 C07D487/04 A01N43/90

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)

IPC 7 C07D A01N

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

CHEM ABS Data, EPO-Internal, WPI Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	EP 0 834 513 A (AMERICAN CYANAMID CO) 8 April 1998 (1998-04-08) Seite 4, Zeilen 19-38 claim 1	1-6
A	US 6 284 762 B1 (PFRENGLE WALDEMAR) 4 September 2001 (2001-09-04) claim 1	1-6
P,X	WO 02 46195 A (BASF AG) 13 June 2002 (2002-06-13) claim 1	1-6
P,X	WO 03 008416 A (GRAMMENOS WASSILIOS ;RHEINHEIMER JOACHIM (DE); BASF AG (DE); GEWEH) 30 January 2003 (2003-01-30) claim 1	1-6
	--- -/--	



Further documents are listed in the continuation of box C.



Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the international filing date
- *L* document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- * & * document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

27 August 2003

Date of mailing of the international search report

03/09/2003

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Wolf, C

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/EP 03/03833

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
P, X	WO 03 008415 A (GRAMMENOS WASSILIOS ;RHEINHEIMER JOACHIM (DE); BASF AG (DE); GEWEH) 30 January 2003 (2003-01-30) Anspruch 1; Seite 5, Zeilen 14-33 -----	1-6

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No
PCT/EP 03/03833

Patent document cited in search report		Publication date		Patent family member(s)	Publication date
EP 0834513	A	08-04-1998	US	5817663 A	06-10-1998
			AT	221069 T	15-08-2002
			DE	69714171 D1	29-08-2002
			DE	69714171 T2	12-12-2002
			EP	0834513 A2	08-04-1998
			JP	10152489 A	09-06-1998
			US	5965561 A	12-10-1999

US 6284762	B1	04-09-2001	AT	239727 T	15-05-2003
			AT	228133 T	15-12-2002
			AU	752669 B2	26-09-2002
			AU	3098599 A	18-10-1999
			AU	735730 B2	12-07-2001
			AU	6867198 A	11-11-1998
			BG	103805 A	30-06-2000
			BR	9808531 A	23-05-2000
			BR	9909009 A	28-11-2000
			CA	2324154 A1	30-09-1999
			CN	1302299 T	04-07-2001
			CZ	20003472 A3	16-01-2002
			CZ	292092 B6	16-07-2003
			DE	69814375 D1	12-06-2003
			DE	69903988 D1	02-01-2003
			DE	69903988 T2	27-03-2003
			DK	975635 T3	02-06-2003
			DK	945453 T3	16-12-2002
			EA	2906 B1	31-10-2002
			EE	9900486 A	15-06-2000
			EP	0975635 A1	02-02-2000
			EP	0945453 A1	29-09-1999
			EP	1066291 A1	10-01-2001
			ES	2188094 T3	16-06-2003
			HU	0001993 A2	28-10-2000
			HU	0101751 A2	28-10-2001
			JP	11322750 A	24-11-1999
			JP	2001520650 T	30-10-2001
			JP	2003522100 T	22-07-2003
			NO	994973 A	13-10-1999
			NZ	500143 A	29-06-2001
			PL	343176 A1	30-07-2001
			PT	945453 T	31-03-2003
			SK	141499 A3	11-09-2001
			WO	9948893 A1	30-09-1999

WO 0246195	A	13-06-2002	WO	0246195 A1	13-06-2002
			AU	2362901 A	18-06-2002

WO 03008416	A	30-01-2003	WO	03008416 A1	30-01-2003

WO 03008415	A	30-01-2003	WO	03008415 A1	30-01-2003

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 03/03833

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES

IPK 7 C07D487/04 A01N43/90

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchiertes Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)

IPK 7 C07D A01N

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

CHEM ABS Data. EPO-Internal. WPI Data

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 0 834 513 A (AMERICAN CYANAMID CO) 8. April 1998 (1998-04-08) Seite 4, Zeilen 19-38 Anspruch 1 ---	1-6
A	US 6 284 762 B1 (PFRENGLE WALDEMAR) 4. September 2001 (2001-09-04) Anspruch 1 ---	1-6
P, X	WO 02 46195 A (BASF AG) 13. Juni 2002 (2002-06-13) Anspruch 1 ---	1-6
P, X	WO 03 008416 A (GRAMMENOS WASSILIOS ; RHEINHEIMER JOACHIM (DE); BASF AG (DE); GEWEH) 30. Januar 2003 (2003-01-30) Anspruch 1 ---	1-6

	-/--	

X Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

Y Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

A Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

E älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

L Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie auszuführen)

*O Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

*P) Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

***Y** Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

8 Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

27. August 2003

Absendedatum des Internationalen Rechercheberichts

03/09/2003

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Wolf, C.

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 03/03833

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
P,X	WO 03 008415 A (GRAMMENOS WASSILIOS ;RHEINHEIMER JOACHIM (DE); BASF AG (DE); GEWEH) 30. Januar 2003 (2003-01-30) Anspruch 1; Seite 5, Zeilen 14-33 -----	1-6

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 03/03833

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie		Datum der Veröffentlichung
EP 0834513	A	08-04-1998	US	5817663 A	06-10-1998
			AT	221069 T	15-08-2002
			DE	69714171 D1	29-08-2002
			DE	69714171 T2	12-12-2002
			EP	0834513 A2	08-04-1998
			JP	10152489 A	09-06-1998
			US	5965561 A	12-10-1999

US 6284762	B1	04-09-2001	AT	239727 T	15-05-2003
			AT	228133 T	15-12-2002
			AU	752669 B2	26-09-2002
			AU	3098599 A	18-10-1999
			AU	735730 B2	12-07-2001
			AU	6867198 A	11-11-1998
			BG	103805 A	30-06-2000
			BR	9808531 A	23-05-2000
			BR	9909009 A	28-11-2000
			CA	2324154 A1	30-09-1999
			CN	1302299 T	04-07-2001
			CZ	20003472 A3	16-01-2002
			CZ	292092 B6	16-07-2003
			DE	69814375 D1	12-06-2003
			DE	69903988 D1	02-01-2003
			DE	69903988 T2	27-03-2003
			DK	975635 T3	02-06-2003
			DK	945453 T3	16-12-2002
			EA	2906 B1	31-10-2002
			EE	9900486 A	15-06-2000
			EP	0975635 A1	02-02-2000
			EP	0945453 A1	29-09-1999
			EP	1066291 A1	10-01-2001
			ES	2188094 T3	16-06-2003
			HU	0001993 A2	28-10-2000
			HU	0101751 A2	28-10-2001
			JP	11322750 A	24-11-1999
			JP	2001520650 T	30-10-2001
			JP	2003522100 T	22-07-2003
			NO	994973 A	13-10-1999
			NZ	500143 A	29-06-2001
			PL	343176 A1	30-07-2001
			PT	945453 T	31-03-2003
			SK	141499 A3	11-09-2001
			WO	9948893 A1	30-09-1999

WO 0246195	A	13-06-2002	WO	0246195 A1	13-06-2002
			AU	2362901 A	18-06-2002

WO 03008416	A	30-01-2003	WO	03008416 A1	30-01-2003

WO 03008415	A	30-01-2003	WO	03008415 A1	30-01-2003

THIS PAGE BLANK (USPTO)